Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 177. Bromberg, Freitag den 6. August 1926. 33. (50.) Jahrg.

Frankreich im Zeichen der Inflation.

Von R. Ling-Paris.

Frankreich und insbesondere Paris beginnt, die Merkzeichen einer sich auflösenden Währung zu zeigen und darin immer mehr den einstigen deutschen Verhältnissen zu ähneln. Wenn die kürzlich in Paris stattgehabten Anpöbeleien von Fremden auch nicht so schlimm waren, wie es von weitem den Anschein hatte, so beginnt sich dennoch die Abneigung gegen Fremde, die der Franzose instinktiv immer hatte, zu verstärken. Vorläufig richtet sie sich hauptsächlich gegen Amerikaner und Engländer, veranlaßt durch die politischen Schuldenverhandlungen der französischen Regierung mit diesen beiden Ländern. Die Pariser Zeitungen betonen immer wieder die sentimentale Seite dieser Frage und tragen in die Bevölkerung eine Erregung, die sich durch die eben erwähnten Ausschreitungen, durch Verstümmelung eines Denkmals, das einen amerikanischen Soldaten zeigt, durch Demonstrationen der Kriegsverletzten und anderes mehr Luft macht. Amerika und England sind der Shylock nach dieser populären Auffassung und bestehen auf ihrem Schein. Hervorgerufen wird die Stimmung durch die sehr ungenierte und, man muß es zugeben, oft aufreizende Art, wie die reisenden Engländer und noch mehr die Amerikaner sich in Straßen und Hotels benehmen. Sie fühlen sich völlig zu Hause, schwatzen ungehemmt und ohne Rücksicht auf die Nächststehenden über den Damm hinweg, geben sich nicht die Mühe, ein wenig Französisch zu radebrechen und lassen sich in Trupps von Cook im Geschwindschritt oder 40 Kilometertempo durch die Stadt und die Sehenswürdigkeiten jagen.

Die unsicheren Währungsverhältnisse, der Kampf des Staates gegen das Schicksal, die Verarmung der Bevölkerung und alle anderen Inflationserscheinungen treten aber immer deutlicher in das äußere Straßenbild. Vor dem großen Platz der Concorde flammt jeden Abend in Riesenbuchstaben und in grellsten und gelben Lichtern die Aufforderung auf, freiwillige Spenden zur „Rettung des Franken" zu geben. In den Kinos läuft ein geschickt aufgemachter Film, der in den ersten Szenen verzweifelte Bilder an Bord eines mit den Elementen ringenden Schiffes zeigt. Gleich darauf sagt der Text, daß dieses Schiff „Frankreich" heißt und Frankreich bedeutet, und nun werden die einzelnen Phasen der Krise und der Rettung symbolisch ausgebeutet, wobei es wieder nicht ohne Seitenhieb gegen Amerika durch graphische Darstellung des Reichtums der Vereinigten Staaten abgeht. Ein anderes Beispiel französischer Einseitigkeit ist ein großes Plakat an den Mauern und sogar an den Bahnhöfen, in denen es wörtlich heißt: Wenn Ihr wollt, daß Eure Kinder Hunger leiden, laßt sie Bankbeamte werden!

Die Preise der notwendigsten Nahrungsmittel und Waren steigen in immer rascherem Tempo, vielfach verweigern schon die Lieferanten die Lieferung, wobei natürlich die Waren zurückgehalten werden, um von einer erwarteten weiteren Hausse zu profitieren. Überhaupt blüht der Weizen in buchstäblichem Sinne für die skrupellosen Spekulanten. Es besteht geradezu ein Weizenskandal, denn ein Syndikat von Schiebern ist dabei, allen verfügbaren Weizen zu unerhörten Preisen an allen Ecken und Enden aufzukaufen, um dann nach Belieben die Preise diktieren zu können. An der Warenbörse sind skandalöse Termingeschäfte in Getreide, Zucker, Gemüse und anderen Waren abgeschlossen worden, deren Kurse den Ereignissen weit vorauseilen. Der Kleinhändler wird von seinen Lieferanten vor die Notwendigkeit gestellt, sofort bar zu bezahlen, während er selbst seiner Kundschaft Kredit einräumen muß. Dadurch entsteht für ihn fast die Unmöglichkeit, seine Warenvorräte zu ergänzen, da er nicht über genügend Kapital verfügt. Es ist sogar schon zur Schließung von Läden gekommen.

Politisch ist die Masse teilnahmslos, es handelt sich für sie nur darum, daß die Teuerung aufgehalten wird, und wer ihr dies verschafft, wird von ihr bejubelt werden. Es ist unbestreitbar, daß Poincaré heute von dem Vertrauen gewisser Kreise getragen wird, aber populär ist er durchaus nicht. Sein Wiederaufstieg ist nur der Tatsache zu verdanken, daß die Linksparteien es nicht vermocht haben, sich über persönlichen Ehrgeiz und Parteienklüngel zu erheben, und das Land enttäuscht haben. Dieses Vertrauen ist aber auch die große Gefahr für Poincaré. Wenn er nicht bald Erfolge zeigen wird, wird auch er wieder verschwinden müssen. Was dann kommt, weiß niemand. Es wäre verfehlt, eine revolutionäre Stimmung im Lande konstruieren zu wollen, aber es könnte doch schließlich die Möglichkeit entstehen, daß von links oder rechts eine entschlossene Gruppe sich der Macht bemächtigt, ohne großen Widerstand zu finden. Das würde jedoch ohne Blutvergießen abgehen. Vorläufig ist man aber noch weit davon entfernt. Immerhin wird auch in Frankreich der Ruf nach einem „starken Mann" laut.

In einem aber ist das Land sich einig, in der Verurteilung, wenn nicht Verachtung des Parlamentes, das in den zwei abgelaufenen Jahren ein klägliches Schauspiel gegeben hat. Man kann beinahe sagen, daß eine Krise des Parlamentarismus in Frankreich beginnt, die nur durch eine neue und würdigere Volksvertretung beseitigt werden könnte. Was bisher gezeigt wurde, war ein deprimierender Kampf der Persönlichkeiten um Macht und Eigeninteresse.

Das sind einige Blitzlichter aus dem Frankreich der Gegenwart; sie zeigen, daß die Geschichte ihm nicht erspart, was es dem Besiegten auferlegt hatte.

Danzig und Polen.

Sahms Antwort an Bartel.

In der letzten Sitzung des Hauptausschusses des Volkstages (vom 3. d. Mts.) gab der Danziger Präsident Sahm mit Bezug auf die im polnischen Senat erfolgten Erklärungen des polnischen Ministerpräsidenten Bartel am 30. Juli über die künftige Gestaltung der polnischen Beziehungen zur Freien Stadt Danzig eine Erklärung ab, in der er u. a. ausführte:

Der Senat ist erfreut darüber, daß die Stellungnahme des polnischen Ministerpräsidenten eine zustimmende ist und daß nunmehr auch die polnische Regierung anerkennt, daß gegenüber der Freien Stadt Danzig nur der Weg dauernder und sachlicher wirtschaftlicher Zusammenarbeit zum Ziele führen kann. Es ist zu hoffen, daß die Erkenntnis in Polen sich allgemein durchsetzen wird, daß die Freiheit und staatliche Selbständigkeit der Freien Stadt eine durch den Vertrag von Versailles geschaffene Tatsache ist und daß es auch im polnischen Interesse liegt, eine wirtschaftlich starke, in ihren politischen und kulturellen Betätigungen

unabhängige Freie Stadt

an der Mündung der Weichsel zu sehen, welche ihre Aufgabe im Rahmen der bestehenden Verträge erfüllt. Auch die Freie Stadt Danzig hat das größte Interesse daran, daß das Wirtschaftsgebiet der Republik Polen als ihr natürliches Hinterland gedeiht und sich gesunder Staatsfinanzen erfreut.

Mit der polnischen Stellung der Freien Stadt Danzig, wie sie nach den Verträgen ist, stimmen nicht völlig überein einige Stellen aus der Erklärung, die der Ministerpräsident der polnischen Republik abgegeben hat und die offenbar auf irrtümlichen Informationen beruhen. Es ist unzutreffend, daß Danzig sich an den Völkerbund gewendet hat, um Hilfe zur Sanierung seiner Finanzen zu erhalten. Danzigs Finanzen sind an sich innerlich gesund, nur, wie das Finanzkomitee festgestellt hat, durch „exceptionelle Umstände", deren Beseitigung nicht in der Macht der Freien Stadt liegt, vorübergehend in ungünstiger Weise beeinflußt. Die Regelung der Ansprüche der Reparationskommission gegenüber der Freien Stadt und eine befriedigende Neufestsetzung des Zollverteilungsschlüssels, welche Danzig unabhängig macht von der Kursbewegung, haben die Danziger Regierung veranlaßt, eine vermittelnde Mitwirkung des Finanzkomitees zu erstreben.

Auf eine nicht zutreffende Berichterstattung kann es auch allein zurückgeführt werden, wenn der Ministerpräsident der Republik Polen erklärt, das Finanzkomitee des Völkerbundes sei in der vorigen Woche in London zusammengetreten, um gemeinsam mit den Vertretern Polens und Danzigs den Bericht der Sachverständigen sowie Mittel und Wege für die Sanierung der Danziger Finanzen zu erwägen. Gemeinsame Beratungen zwischen der polnischen und der Danziger Delegation haben in London nur stattgefunden, als es sich um die Frage der Festsetzung des Zollverteilungsschlüssels handelte.

Eine Einmischung in innere Angelegenheiten Danzigs, wie sie nach dem Bericht der Polnischen Telegraphenagentur bereits eine in London vollzogene Tatsache sein würde, ist ausgeschlossen. Aus diesem Grunde kann auch die befriedigende Regelung der seit zwei Jahren in der Schwebe befindlichen Frage der Neufestsetzung des Zollverteilungsschlüssels nur nach den geltenden Verträgen erfolgen und nicht von Bedingungen abhängig gemacht werden, die mit dem Zollverteilungsschlüssel nichts zu tun haben.

Der Senat spricht die Hoffnung aus, daß diese Aufklärung geeignet ist, die in der Freien Stadt eingetretene Beunruhigung zu beseitigen, und gibt zugleich seiner Zuversicht Ausdruck, daß die von der Republik Polen angekündigte neue Politik des sachlichen Eingehens auf Danzigs wirtschaftliche Bedürfnisse durchgeführt werden möge im Geiste der Verständigung und unter Achtung der Selbständigkeit und Eigenart der Freien Stadt und im Sinne der geltenden Verträge.

Das Verfassungs- und Ermächtigungsgesetz unterzeichnet.

Warschau, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern hat der Staatspräsident die kürzlich vom Sejm verabschiedeten Gesetze über die Abänderung bzw. Ergänzung der Verfassung und über die Ermächtigungen für den Staatspräsidenten unterzeichnet. Die Gesetze sind gleichfalls gestern im „Dziennik Ustaw" erschienen.

Im Zusammenhange damit hatte der Senatsmarschall Trąmpczyński mit dem Vorsitzenden der Verfassungskommission des Senats eine Konferenz, in der man sich dahin einigte, sich ungeachtet dessen, daß die Gesetze schon veröffentlicht wurden und somit in Kraft getreten sind, in der heutigen Senatssitzung noch einmal damit zu befassen. Es wird angenommen, daß dem Senat eine Resolution zur Annahme vorgelegt werden wird, in der gefordert werden soll, ein Verfassungstribunal ins Leben zu rufen, das sein Gutachten über die vom Staatspräsidenten zu erlassenden Verordnungen abzugeben hätte. Infolge der bereits erfolgten Veröffentlichung der Gesetze wird der Senat nicht mehr auf der Feststellung bestehen, daß diese Gesetze keine Rechtskraft besitzen. Der Senat will zwar, wie unser Warschauer Vertreter erfährt, den unnormalen Verlauf der Beschlußfassung im Sejm unterstreichen, jedoch keinen Staatskonflikt herbeiführen.

Das Fremdengesetz wird geändert.

Warschau, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.) Im Ministerratspräsidium fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in der eine Reihe von Anträgen verschiedener Minister besprochen wurde. U. a. wurde das vom Innenminister vorgelegte Projekt der Verordnung des Staatspräsidenten über die Ausländer angenommen. Dieses Projekt bildet bekanntlich den Haken, auf dem die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hängen geblieben sind. Auf den Text des Gesetzes wartet in Warschau der polnische Delegierte für die deutsch-polnischen Handelsverhandlungen, Diamand, um ihn der deutschen Delegation zu unterbreiten, damit die inzwischen unterbrochenen Verhandlungen wieder aufgenommen werden können. Dies soll am kommenden Freitag erfolgen.

Die Polnische Regierung hat im ursprünglichen Entwurf verschiedene Änderungen vorgenommen, da er mit dem von Deutschland geforderten Niederlassungsrecht kollidiert.

Der Stand des Zloty am 5. August:

In Danzig: Für 100 Zloty 56,80
In Berlin: Für 100 Zloty 46,30
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,98
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,10.

Die abgeänderte Verfassung.

Nach Erledigung der Zusatzanträge des Senats zu dem Gesetzesprojekte betreffend die Änderung der Konstitution durch den Sejm, ist der Kampf um die Änderung der Konstitution beendet. Danach wurde die Konstitution vom 17. März 1921 in folgenden Punkten endgültig geändert:

Artikel 1.

Artikel 4 der Konstitution erhält folgende Fassung: Das Budget für das nächste Budgetjahr wird alljährlich durch ein Staatsgesetz festgesetzt.

Artikel 2.

An Artikel 22 der Konstitution wird ein Zusatzantrag folgenden Wortlautes angehängt: Im Falle diese Bestimmungen verletzt (es handelt sich um die Verletzung der Abgeordnetenpflichten) und die Verletzung auf den Antrag des Sejmmarschalls oder der Obersten Staatlichen Kontrollkammer durch das Oberste Gericht festgestellt werden, verliert der Abgeordnete sein Mandat und die persönlichen Vorteile, die er von der Regierung erlangt hat. Ein besonderes Gesetz, das spätestens im Oktober erlassen wird, wird alle Einzelheiten darüber enthalten.

Artikel 3.

Artikel 25 erhält folgende Fassung: Der Staatspräsident ruft den Sejm und Senat ein, vertagt und schließt ihn. Der Sejm wird zu seiner ersten Sitzung am dritten Dienstag nach der Wahl und alljährlich, spätestens im Oktober, zu einer ordentlichen Session einberufen.

Der Staatspräsident kann den Sejm zu jeder Zeit nach eigenem Ermessen zu einer außerordentlichen Session einberufen. Der Staatspräsident ist verpflichtet, den Sejm innerhalb von 14 Tagen einzuberufen, wenn dies ein Drittel der Abgeordneten fordert. Die anderen Fälle, in denen der Sejm zu außerordentlichen Sessionen zusammentritt, sind in der Konstitution angeführt. Die Vertagung des Sejm ist von dessen Einwilligung abhängig, wenn sie innerhalb derselben Session wiederholt wird, oder wenn sie länger dauert als 30 Tage.

Die Regierung legt dem Sejm zu Beginn seiner ordentlichen Session das Budgetprojekt mit allen Anhängen spätestens fünf Monate vor dem Beginn des nächsten Budgetjahres vor. Von dem Augenblick an, in dem dem Sejm das Budgetprojekt vorgelegt wurde, kann die Sejmsession nicht geschlossen werden, bis nicht das Budget genehmigt, oder bis nicht der in dem Gesetz vorgesehene Termin verstrichen ist. Wenn der Sejm spätestens innerhalb von 3½ Monaten vom Tage der Einbringung des Budgetprojektes an gerechnet, das Budget nicht erledigt, tritt der Senat in die Beratung über das eingebrachte Budgetprojekt ein.

Wenn der Senat innerhalb 30 Tagen dem Sejm seine Beschlüsse, die sich auf das Budget beziehen, mit den von ihm beschlossenen Änderungen, nicht übermittelt, wird angenommen, daß der Senat gegen das Projekt keine Einwendungen macht. Wenn der Sejm innerhalb von 15 Tagen nach Erhalt des vom Senat angenommenen Budgets keinen neuerlichen Beschluß faßt, wird angenommen, daß er die Abänderungen des Senats genehmigt.

Der Staatspräsident veröffentlicht das Budget als Gesetz:

a) In der Fassung, die es vom Sejm bekommen hat, wenn Sejm und Senat das Budget rechtzeitig erledigt haben und der Sejm nach Erledigung der Zusatzanträge des Senats das Budget angenommen hat.

b) In der Fassung, die es vom Sejm oder Senat allein erhalten hat, wenn nur Sejm oder Senat allein das Budget rechtzeitig erledigt haben.

c) In der Fassung, die es von der Regierung erhalten hat, wenn weder Sejm noch Senat das Budget rechtzeitig erledigt haben. Die Bestimmungen, die in den früheren Abschnitten dieses Artikels enthalten sind, kommen nicht zur Anwendung, wenn der Sejm das von der Regierung eingebrachte Budgetprojekt im Ganzen ablehnt. Wenn der Sejm aufgelöst und das Budget oder zumindest das Provisorium bis zum Zusammentritt des neuen Sejm nicht genehmigt ist, hat die Regierung das Recht, in den Grenzen des vorjährigen Budgets Ausgaben zu machen. Die Regierung muß jedoch schon in der ersten Sitzung des Sejm ein Budgetprovisorium vorlegen. Wenn der Sejm aufgelöst und das Gesetz über die Rekrutenaushebung nicht beschlossen ist, hat die Regierung das Recht, ein Rekrutenkontingent in derselben Höhe wie das vorjährige Kontingent auszuheben.

Artikel 4.

Artikel 26 der Konstitution erhält folgenden Wortlaut: Der Staatspräsident löst Sejm und Senat nach dem Ablauf des Zeitraumes, für den sie gewählt wurden, auf. Der Staatspräsident kann auf den Antrag des Ministerrates hin, der in einem Manifest motiviert wird, Sejm und Senat vorzeitig auflösen, jedoch nur einmal aus demselben Anlaß. Neuwahlen finden innerhalb von 90 Tagen, vom Tage der Auflösung an gerechnet, statt. Ihr Termin wird in dem Manifest des Staatspräsidenten bekanntgegeben.

Artikel 5.

Artikel 44 der Konstitution wird wie folgt ergänzt: Der Staatspräsident hat in Zeiten, in denen Sejm und Senat aufgelöst sind, das Recht, in Fällen dringender Staatsnotwendigkeit Verordnungen mit Gesetzeskraft herauszugeben. Diese Verordnungen dürfen jedoch nicht die Änderung der Konstitution und die Änderung der in den Artikeln 3, Abschnitt 4, Artikel 4, 5, 6, 8, 49 Abschnitt 2, Artikel 50 und 59 der Konstitution geregelten Angelegenheiten betreffen, noch sich auf die Änderung der Wahlordination zum Sejm und Senat beziehen.

Artikel 6.

An Artikel 58 der Konstitution wird folgender neuer Satz angehängt: Der Antrag, in dem der Rücktritt des Ministerrates oder eines einzelnen Ministers gefordert wird, kann nicht an demselben Tage, an dem er gestellt wurde, zur Abstimmung gebracht werden.

Artikel 7.

Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Ministerrat und allen Ministern übertragen.

Artikel 8.

Das Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

*

Das Dekretierungsrecht des Staatspräsidenten.

Das Gesetz, durch das der Staatspräsident ermächtigt wird, Verordnungen mit Gesetzeskraft herauszugeben, hat folgende endgültige Fassung erhalten:

Artikel 1.

Der Staatspräsident wird ermächtigt, Verordnungen mit Gesetzeskraft herauszugeben, die zum Zwecke haben, geltende Gesetze mit den Bestimmungen der Konstitution in Einklang zu bringen und sie auszuführen. Das Verfahren sieht die Herausgabe besonderer Gesetze vor, durch die die Staatsverwaltung reorganisiert und vereinfacht werden und durch die die Rechtsverhältnisse im Staate geregelt, das Budgetgleichgewicht gesichert und die Wirtschaft des Staates reorganisiert werden soll.

Artikel 2.

Diese Verordnungen können jedoch nicht die in dem Artikel 3 Abschnitt 4, Artikel 4, 5, 8, 49 Abschnitt 2, Artikel 50 und 59 der Konstitution geregelten Angelegenheiten betreffen, ebenso wie im Verordnungswege nicht neue Steuern und Abgaben auferlegt werden können und wie die alten Steuern und Abgaben über die Norm vom 1. Juli 1926 nicht erhöht werden dürfen. Ferner darf im Verordnungswege nicht der Geldumlauf erhöht, nicht neue Monopole eingeführt und Staatsobjekte im Werte von über 100 000 zł nicht belastet, noch auch veräußert werden. Ferner ist die Änderung der Wahlordination in die Selbstverwaltungskörperschaften, die Änderung der Wojewodschaftsgrenzen, die Änderung der Sprachen und der Schulgesetzgebung, die Änderung des Antialkoholgesetzes und die Änderung des Eherechtes auf dem Verordnungswege unstatthaft.

Artikel 3.

Das Gesetz gilt bis zum Wiederzusammentritt des nächsten Sejm.

Artikel 4.

Die Ausführung des Gesetzes wird dem Ministerpräsidenten und allen Ministern übertragen.

Artikel 5.

Das Gesetz tritt am Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Also doch ein Spirituspanama.

Zwei Direktoren und acht Beamte vom Dienst enthoben. Der Staat um Millionen geschädigt.

Warschau, 2. August. Die Kommission zur Überprüfung der Wirtschaft im Spiritusmonopol hat ihre Arbeit provisorisch beendet. Die Kommission kam zahlreichen schweren Mißbräuchen auf die Spur und sah sich aus diesem Grunde genötigt, die von ihr angefertigten Akten der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Der Direktor des Spiritusmonopols, Podkomorski, ferner der Leiter des Wirtschaftsausschusses, Szczepanski, wurden suspendiert. Von demselben Schicksal wurden acht weitere Beamte des Spiritusmonopols betroffen, die an den Mißbräuchen direkt oder indirekt mitschuldig sind.

Die Hauptschuld an der schlampigen Wirtschaft im Spiritusmonopol, durch die der Staat um viele Millionen geschädigt wurde, trifft den Leiter des Wirtschaftsausschusses, Herrn Szczepanski, der das Vermögen des Spiritusmonopols in direkt leichtsinniger Weise verwaltete. Herr Szczepanski vergab große Lieferungsaufträge ohne Offertenausschreiben und erteilte mit der größten Freigebigkeit nach links und rechts Kredite, die in gar keiner Weise sichergestellt waren. Überdies wurde festgestellt, daß Herr Szczepanski, der früher Direktor der Firma „Lisowski" war, seine früheren Beziehungen in skandalöser Weise zum Schaden des Staatsschatzes ausnützte. (Die Firma „Lisowski" war in die Betrugsaffäre Głąbiński verwickelt.) Schwer belastet werden sowohl der Direktor des Spiritusmonopols, Herr Podkomorski, wie auch Herr Szczepanski durch den Kauf der Fabrik Winkelhausen in Stargard und durch den Kauf der Fabrik Silbers in Kowel. Beide Fabriken wurden weit überzahlt, da deren Besitzer in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Herrn Podkomorski und Herrn Szczepanski stehen.

Bereits vor Jahresfrist sind von Zeit zu Zeit in der Presse Nachrichten durchgesickert, aus denen zu entnehmen war, daß die Wirtschaft im Spiritusmonopol viel zu wünschen übrig läßt. Immer wurde jedoch die Angelegenheit vertuscht, da die beiden obersten Würdenträger im Spiritusmonopol gute Freunde des ehemaligen Ministerpräsidenten Władysław Grabski waren und auch sonst die besten Beziehungen hatten.

St. Bürokratius in Polen.

Warschau, 3. August. In einem Bericht der Obersten Kontrollkammer findet sich u. a. ein Absatz, der den bei uns herrschenden Bürokratismus in trefflicher Weise charakterisiert. Er wird dort mit folgenden ehrenvollen Prädikaten belegt: „Nicht immer qualifiziert, oft eingebildet, trotzdem furchtsam und unentschlossen, ein bißchen böser Wille, Verschwendung und Dieberei, aber bedeutend mehr wissentlicher Mißbrauch der Amtsgewalt, Unsauberkeit, Unfähigkeit, Unkenntnis der Gesetze und Vorschriften, Unkenntnis ihrer Befugnisse, Abwälzung der Arbeit auf andere Ämter oder Beamten. Das bedeutet, daß die Bürokratie Auswüchse im schlimmsten Sinne dieses Wortes zeitigt. Das Papier ist an die Stelle der Vernunft getreten. Zur Führung der Rechnungen und zur Buchhaltung eines Bataillons sind 123 Bücher im Gewicht von 68 Kilo notwendig. Die Eisenbahner erzählen übereinstimmend, daß, wenn sie alle Vorschriften und Weisungen einhalten wollten, die Züge überhaupt nicht verkehren würden."

Balkan-Banden.

Intervention Frankreich, Englands und Italiens bei der bulgarischen Regierung.

Sofia, 5. August. (Eigene Drahtmeldung.). Die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens haben am Dienstag wegen der Einfälle bulgarischer Banden auf jugoslawisches Gebiet bei der bulgarischen Regierung interveniert. Die Vertreter der drei Großmächte suchten den bulgarischen Außenminister auf und rieten ihm, Bulgarien möge sofort alle Maßnahmen ergreifen, um alle Einfälle von bulgarischen Banden in Südserbien und der Dobrudscha unmöglich zu machen. Der Außenminister erwiderte, daß die bulgarische Regierung nach dieser Richtung hin bisher alles getan habe, was in ihren Kräften stand und auch in Zukunft darauf bedacht sein werde, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten.

Die Lage in Mexiko.

Paris, 4. August. (PAT.) Wie die Blätter aus Mexiko melden, wurden während des Aufruhrs in Jnraquato viele mexikanische Protestanten getötet, u. a. der Pastor der amerikanischen Kirche. Viele Häuser wurden eingeäschert. Die amerikanischen Behörden haben eine strenge Bewachung der Grenze angeordnet.

Nach einer weiteren Meldung hat eine Finanzgruppe ihre Vermittlung im Kirchenstreit angeboten, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, den Konflikt aus wirtschaftlichen Gründen sobald als möglich beizulegen. Bis jetzt wurden aus den Banken über 8 Millionen Dollar abgehoben. Eine weitere Zurückziehung von Spareinlagen in dem bisherigen Umfange könnte nach Ansicht der Finanzmänner eine Wirtschaftskrise zur Folge haben.

Der Papst empfängt keine Protestanten?

Nach römischen Blättermeldungen werden Protestanten nicht mehr zu den päpstlichen Empfängen zugelassen werden, nachdem ein amerikanischer Protestant bei einer Kollektivaudienz vor dem Papst nicht niederkniete.

Vor Gott sind alle Menschen gleich, vor dem Papst also nicht.

Ein sensationelles Sowjetprojekt.

Bildung einer autonomen Polenrepublik.

Warschau. 3. August. Nach einer Meldung des Berliner „Vorwärts" aus Moskau, soll die Sowjetregierung beabsichtigen, aus den Tausenden von rein polnischen Dörfern Sowjetrußlands in 90 Kreisen der südwestlichen Gouvernements einen autonomen Staat zu bilden. In diesem Staat sollen alle im Lande verstreut lebenden Polen angesiedelt werden.

Die Lebensmittelversorgung Frankreichs.

Paris, 5. August. (PAT.) Die Deputiertenkammer begann gestern nachmittag die Diskussion über das Projekt, der Bevölkerung die Versorgung mit Getreide, Mehl und Brot unter den günstigsten Bedingungen sicherzustellen. Im Laufe der Diskussion ergriff der Landwirtschaftsminister das Wort, der die Meldungen dementierte, als ob Ausländer französisches Getreide in großen Mengen gekauft hätten. Bei der Abstimmung wurde das Projekt mit 550 gegen sechs Stimmen angenommen. Das Gegenprojekt der Sozialisten, das u. a. die Bildung eines Getreideamts vorsieht, deren Aufgabe es wäre, In- und Auslandsgetreide anzukaufen und zu verkaufen, wurde mit 350 gegen 182 Stimmen abgelehnt. Demselben Schicksal verfiel ein kommunistischer Gegenantrag, ein Ein- und Ausfuhr-Monopol einzuführen, und zwar mit 345 gegen 140 Stimmen.

In derselben Sitzung wurde eine Resolution eingebracht, in der gefordert wird, die Zahl der Senatoren auf 175 und die der Deputierten auf 350 zu verringern.

42 Bombenattentate in 3 Jahren.

Das Kattowitzer Organ Korfantys, die „Polonia", veröffentlicht heute eine Statistik über die Bombenattentate, die in den letzten drei Jahren in Ost-Oberschlesien verübt worden sind. Sie kommt dabei auf die stattliche Zahl von 42 Bombenanschlägen. **Der größte Teil dieser Attentate war gegen führende deutsche Persönlichkeiten oder gegen deutsche Unternehmungen gerichtet.** Die „Polonia" weist nach, daß fast alle Attentate nach demselben Muster begangen wurden, und folgert daraus, daß irgendeine Zentrale bestehen müsse, die derartige Verbrechen in Szene setzt.

Den polnischen Behörden macht das Blatt den Vorwurf, daß sie dieser Attentatsseuche bisher niemals die genügende Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Amerika soll umlernen!

Unter der Überschrift: **„Die moralische Isolierung Amerikas"** eröffnet die **„Newyork World"** eine Kampagne für Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik. In diesem Artikel wird ausgeführt:

Amerika ist in den letzten sechs Jahren aus dem Retter ein Sündenbock geworden. Es wird keine Lösung der Kriegsprobleme geben, solange man nur zwischen leuchtenden Helden und schwarzen Schuften unterscheidet. Vor zehn Jahren war Amerika überzeugt, daß an einem bestimmten Tag, zu einer bestimmten Stunde in Potsdam der Krieg geplant wurde. **Heute glaubt man nicht mehr daran.** Im Jahre 1918 glaubte der britische Premierminister, daß Deutschland sämtliche Kriegskosten bezahlen könne. 1919 erhoffte er noch Zahlungen für das zerstörte Eigentum und die Pensionen. 1923 teilte er mit, daß er zufrieden wäre, wenn England von Deutschland und den Alliierten genug Zahlungen erhalte, um die Schulden an Amerika zu bezahlen. Von 1918 bis 1922 glaubten die französischen Minister, daß die französische Armee genug Gelder einkassieren könne, um Frankreichs Schulden zu bezahlen. Von 1920 bis 1926 glaubten der Präsident und der Kongreß der Vereinigten Staaten, sämtliche europäische Schulden einkassieren zu können.

Langsam aber sicher sind diese Theorien dahingestorben. Jedesmal, wenn eine schöne Theorie starb, ist eine zwar weniger schöne, aber praktischere geboren worden. Auf diese Weise kam die Welt zum Dawes-Plan und zu den Schuldenpakten. Diese Abkommen sind immer noch ziemlich schön und noch immer nicht ganz praktisch. Es ist aber nur eine Frage der Zeit und Erfahrung, daß diese Verträge wie diejenigen von Versailles, London, Spaa und anderen Regelungen dahinsterben werden.

Die Kriegsschulden können nicht als wirkliche Schulden betrachtet werden, weil sie tot sind, weil sie kein Kapital darstellen, das in lebenden Unternehmen investiert ist. Die Vereinigten Staaten sind bemüht, von dieser toten Schuld von zwei Generationen jährlich 400 Millionen Dollar einzukassieren. Die letzten Jahresraten dieser Schulden werden erst von den Urenkeln derjenigen bezahlt werden, die den Krieg geführt haben. Ist es nicht unfaßbar, daß solche Zustände für den Rest unseres Jahrhunderts andauern sollen? Laßt uns nicht uns selbst betrügen! Coolidge, Mellon, Borah, Baldwin, Briand und andere können weder die Nachwelt verpflichten, noch sie mit Hypotheken belasten. Schon jetzt können Mellon und Churchill sich nicht mehr darüber einigen, wofür denn eigentlich die Gelder ausgegeben aber wenn sie Reden halten, fließen sie von guten Ratschlägen an Europa über. Sie sind nicht einmal höflich, denn sie glauben, Rauhbeinigkeit sei Stärke, und sie haben noch nicht gelernt, ihre Sache vorzutragen, ohne andere Leute vor den Kopf zu stoßen. Es mag möglich sein, Imponderabilien zeitweilig zu ignorieren. Wir sind jetzt ziemlich sicher. Wir sind stark, Europa dagegen uneinig und abhängig von unserer finanziellen Hilfe.

Aber früher oder später werden wir die Folgen spüren müssen. In den sechs Jahren, seitdem Senator Lodge den außenpolitischen Kurs einschlug, haben wir ein moralisch gegen uns geeinigtes Europa geschaffen. Nicht nur bei den Schuldnern, sondern auch bei den Neutralen hat die moralische Isolierung Amerikas einen Grad erreicht, den man nicht länger übersehen kann. Männer, die uns in eine derartige Situation getrieben haben, wie Reeds, Hearst, und die ängstlichen, kurzsichtigen, wie Coolidge, Mellon, Hoover, die sich von den Unversöhnlichen treiben lassen, begehen Unrecht am amerikanischen Ansehen, an unserem Wohlergehen in der Zukunft und vielleicht auch am zukünftigen Frieden unseres Landes, für das keine phantastischen Schuldenzahlungen einen Ausgleich bieten. Sie appellieren an unsere niedrigsten, nicht an unsere besten Instinkte. Diese Männer in ihrer verschlagenen, kleinlichen und drückebergerischen Manier haben versucht, unser großes Volk zu belehren, seine Pflicht gegen die Menschheit zu vergessen und zynisch mit den Schultern zu zucken über die Korruption ihres eigenen politischen Lebens. Ihre Zeit sollte bald vorüber sein. Es gibt ein Amerika, das großzügig und weise sein und das seine Interessen wahrnehmen und seine Zukunft sichern kann auf starken Grundsätzen und mit Tatsachenerkenntnis auf lange Sicht.
wurden. Die nächste Generation oder schon unsere, wird, wenn sie klug ist, angesichts des ewigen Handelns sagen: „Laßt die Vergangenheit vergangen sein. Laßt uns vergessen, vergeben und laßt uns Frieden haben."

Denjenigen, die eine derartige Entwicklung für unmöglich halten, weil der amerikanische Steuerzahler entschädigt werden muß, antworten wir als Steuerzahler: Die internationale Stellung Amerikas ist viel wichtiger. Das Schicksal hat uns in den letzten zehn Jahren zu unerwarteter Macht in der Welt geführt. Diese neue Stellung schafft Verpflichtungen, die man früher nicht einmal ahnte. Es ist eine Angelegenheit von tödlichem Ernst, ob diejenigen Leute, die unsere Politik leiten, genug Weisheit in sich finden, um diesen früher ungeahnten Verantwortlichkeiten gerecht zu werden. Bisher haben sie die wichtigen Interessen Amerikas den dringenden Anforderungen des Augenblicks geopfert."

Die „World" zählt dann aus der Geschichte der letzten Jahre die Fehler der Politik Amerikas auf, den Ausschluß der Japaner von der Einwanderung, die Abwürgung der chinesischen Freundschaft, den Schiedsspruch über Tacna Arica, und schreibt dann: „Unsere Machthaber verlangen ungeheure Schuldenzahlungen und bestehen auf einen höchstmöglichen Schutzzoll. Trotzdem hoffen sie, gleichzeitig die europäischen Märkte mit amerikanischen Waren überfluten zu können. Sie enthalten sich der Teilnahme an der Organisierung des Friedens.

*

„Dawes-Krise im Jahre 1928."

Aus Neuyork wird gemeldet:

Der bekannte Publizist Paul Harvey hielt auf der Eröffnungssitzung des „Institute of Politics" im Auftrage der Internationalen Handelskammer einen Vortrag über die zukünftige Entwicklung der Weltpolitik und prophezeite für das Jahr 1928 folgenden Stand der Ereignisse:

Die Überlastung des deutschen Budgets durch den Dawes-Plan führt zu einer Dawes-Krise; das Transfersystem wird undurchführbar. Deutschland ist unfähig, die gewünschten Leistungen aufzubringen. In den Gläubigerländern erreicht die Arbeitslosigkeit einen katastrophalen Stand. Frankreich ist infolge von Kapitalsnot außerstande, seine Kolonien auszunutzen. Amerika und vielleicht auch England würden Deutschland Anleihen gewähren, wogegen Deutschland Frankreich die in den Kolonien benötigten Hilfsmittel liefern würde. Auf diese Weise würde Frankreich ebenfalls einen Vorteil, wenn nicht den größten, haben.

Republik Polen.

Gründung einer ukrainischen Universität?

Der neue Unterrichtsminister Suikowski erklärte gegenüber Pressevertretern, er wünsche die Gründung einer ukrainischen Universität. Es könne keine Rede davon sein, daß irgend jemand (?!) die Absicht hätte, die nationalen Minderheiten zu unterdrücken.

Leider hat der Herr Kultusminister nichts darüber verlauten lassen, wo er die ukrainische Universität eröffnen will. Darauf kommt aber alles an; denn die Ukrainer wollen Lemberg als Standort und lehnen Krakau ab.

Aus anderen Ländern.

Die Engländer sind böse.

Der Brief Bernhard Shaws an den deutschen Botschafter Dr. Sthamer hat Gegenäußerungen der englischen Presse hervorgerufen. Der „Manchester Guardian" hält Shaw vor, daß ein Sozialist, der es mit seinen Überzeugungen ernst meine, sich eine Verordnung, die die Verbreitung politischer Reden durch den Rundfunk ohne Ansehen der Person verbiete, widerspruchslos gefallen lassen müsse. Die „Morning Post", die ironisch bemerkt, daß Shaw seinen Reisepaß in die Unsterblichkeit in Berlin habe visieren lassen, stellt dem Dichter folgendes Zeugnis aus: „Shaw bleibt trotz alledem ein eingebildeter Esel, mit einem Funken Genie ausgestattet. Er ist ein bitterer Feind Englands und unverbesserlich in seiner Langweiligkeit." (Na! na!)

Türkische Gäste in Gdingen.

Ein polnisch-türkischer Meinungsaustausch.

Gdingen, 4. August. Nach einem kurzen Aufenthalt im Danziger Hafen ist das türkische Ausstellungsschiff „Kara Deniz" gestern nachmittag nach Gdingen abgegangen. An der Grenze der polnischen Territorialgewässer wurde das Schiff von zwei polnischen Kriegsschiffen und von zahlreichen Hydroplanen begrüßt. Die Ausstellung wurde durch den türkischen Gesandten in Warschau feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hielt

der Wojewode Dr. Wachowiak

eine Begrüßungsrede, in welcher er ausführte:

„Als Vertreter der polnischen Regierung in der Wojewodschaft Pommerellen begrüße ich mit Freuden die Herren Vertreter des edlen türkischen Volkes auf pommerellischer Erde. Aus dem Eintreffen der türkischen Gäste in Gdingen entnehme ich einen Beweis der Freundschaft, welche das polnische mit dem türkischen Volke verbindet. Die Geschichte des polnischen und türkischen Staates ist in eigenartiger Weise miteinander verflochten. Drei Jahrhunderte hindurch haben beide Völker miteinander auf den Schlachtfeldern ihre Kräfte gemessen, diese Kämpfe haben mit ritterlichem Glanz und Ruhm beide Nationen umstrahlt. Die blutigen Waffengänge fanden schließlich ihren Abschluß. Es folgte eine ehrliche Freundschaft zwischen Polen und der Türkei. Als im 18. Jahrhundert die Westmächte angesichts der drohenden Gefahr der Aufteilung Polens gleichgültig blieben und schwiegen, hat die Türkei allein ihr Schwert und ihren Protestruf zum Schutze Polens erhoben gegen eine aggressive und verbrecherische Politik. Polen wurde dennoch leider aufgeteilt. Die Türkei hat diese Teilung nie anerkannt, unter den Teilungsverträgen fehlt die Unterschrift der Türkei. Das polnische Volk wird dies niemals vergessen. In der Zeit der schlimmsten Knechtschaft bewahrten die Türken immer ihre ritterliche Freundschaft für die geknechteten Polen. Die Kämpfer in den polnischen Aufständen fanden immer eine Zuflucht und Hilfe bei dem ritterlichen türkischen Volke. Bekannt ist die Tatsache, daß die Türkei trotz des großen Druckes und drohender Forderungen niemals den General Bem ausgeliefert hat. Das wiedererstandene Polen weiß ganz genau, daß es in den Herzen des türkischen Volkes immer einen aufrichtigen Freund besitzen wird.

Heute ist zum erstenmal ein türkisches Schiff in den polnischen Hafen von Gdingen eingelaufen. Polen hat hier den Bau eines modernen Hafens begonnen, in der Erwägung, daß der Danziger Hafen auch nicht annähernd für die Bedürfnisse eines 30-Millionenstaates ausreicht. Wir glauben, daß der Hafen in Gdingen in hohem Maße zur Entwicklung der Handelsbeziehungen mit der ganzen Welt beitragen wird. Als Verwalter der Wojewodschaft Pommerellen erblicke ich in dem türkischen Besuch ein glückliches Omen für die Zukunftsentwicklung von Gdingen und Pommerellen. Ich glaube nicht zuviel zu sagen, wenn ich hervorhebe, daß wir Polen die Türkei bewundern, die nach dem Weltkriege soviel Beweise geliefert hat, daß sie zu arbeiten versteht und auch arbeiten will, um unter den modernen Demokratien eine hervorragende Stellung einzunehmen. Ich begrüße Sie von ganzem Herzen als Freunde und Brüder des polnischen Volkes. Gestatten Sie, daß ich meine Rede mit dem ehrlich gefühlten Rufe abschließe: „Es lebe die Türkei und ihr heldenhafter Führer, Kemal Ghazi Pascha!"

Nachdem die türkische Nationalhymne verklungen war, hielt

der türkische Gesandte in Warschau, Kemal Bey,

in türkischer Sprache folgende Rede: „Das polnische und das türkische Volk sind durch teuere Erinnerungen an die Vergangenheit miteinander verbunden. Türken und Polen kommen bei jeder Begegnung mit Enthusiasmus darauf zurück. In der Türkei ist das Wort „Polen" stets identisch mit dem Begriff des Heldenmuts, und wenn in Polen irgendjemand über das türkische Volk gefragt wird, so wird er ohne Zögern in dankbarer Erinnerung sagen, daß die Türkei niemals die Teilung Polens anerkannt hat. Diese für uns teueren Erinnerungen haben wir im Gedächtnis behalten. Das jetzt wiedergeborene Polen und die Türkische Republik, beides noch junge Staaten, werden sich aber mit den Erinnerungen an die Vergangenheit nicht zufrieden geben. Sie müssen neue gemeinsame Erinnerungen schaffen. Eine solche Erinnerung wird die Ankunft des Schiffes „Kara Deniz" in Gdingen sein. Dieses Schiff hat in dem neuen polnischen Hafen Produkte der türkischen Nationalwirtschaft gebracht und auf diese Weise die Bedeutung dieses Hafens für die große Zukunft des Wirtschaftslebens Polens dokumentiert. Wir sind von der westlichen Kultur bezaubert, noch mehr aber von den Anstrengungen, die die Polnische Republik gemacht hat, denn mehr als irgend ein anderer können wir den Wert dieser Anstrengungen ermessen. An der Pforte der ökonomischen Zukunft Ihres herrlichen Landes bringe ich ein Hoch auf den Staatspräsidenten Polens und auf das Glück und den Ruhm der polnischen Nation."

Nach der Ansprache spielte das türkische Orchester die polnische Nationalhymne, welche die im Saale anwesenden Türken mit stürmischen Hochrufen auf Polen entgegennahmen. Hieran schloß sich ein vom Empfangskomitee gegebenes Diner, an dem etwa 100 Personen teilnahmen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa veränderliches Wetter mit Neigung zu Regenschauern an.

Unnötige Fragen.

Welch' wunderbares Wetter! Anfang August und es scheint die schönste Sonne!

So weit hat uns nun dieses Jahr 1926 glücklich gebracht, daß wir in einen Hymnus ausbrechen, wenn etwas geschieht, was wir bisher als kalendermäßig betrachteten. Nahmen wir früher die prächtigsten Sonnentage mit der größten Gleichgültigkeit hin, eventuell mit kräftigen Stoßseufzern und leisem Gebrumm, so setzt sich der Chronist heute nieder und taucht mit wichtiger Miene die Feder in die Tinte, um für die staunende Nachwelt das sonderbare Ereignis eines Sonnentages am Anfang August des Jahres 1926 festzuhalten. Aber während er schreibt, ziehen schon Wolken über den Himmel. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!

Es ist wirklich ein seltsames Jahr, dieses eintausend neunhundert sechsundzwanzigste. Der Winter reichte, wenn auch nicht streng, so doch sehr kühl bis beinahe an den Mai. Dieser war regnerisch und der Juni wollte ihm nicht nachstehen. Einzig im Juli gab es einige warme Tage, gewissermaßen zur Erinnerung an eine bessere Zeit. Man darf wirklich mehr keine großen Hoffnungen auf den Rest des Jahres setzen. Obgleich jetzt auch einige Professoren die Ursache des Übels entdeckt haben wollen. Sie führen die außergewöhnliche Witterung, wie die polnischen Bauern im Osten, auf — das Radio zurück. Aber nicht wie jene auf die Drähte, sondern auf die Übersättigung der Luft mit Elektrizität. Festgestellt ist zwar noch nichts und es handelt sich vorläufig um Annahmen. Immerhin darf man auf das Ergebnis der Untersuchungen gespannt sein.

Aber das Interesse an der Lösung dieses Problems läßt immerhin schwerlich einen verregneten Sommer vergessen, hauptsächlich für den, dessen Urlaubszeit mit ganz besonderer Feuchtigkeit gesegnet war. Wohl noch nie hat sich der Sommerfrischler soviel Fragen vorgelegt, die natürlich völlig überflüssig und kaum zu beantworten sind, die aber immerhin so recht deutlich diesen Sommer charakterisieren. Man fragt sich: Warum hat uns Petrus einfach diesen Sommer unterschlagen? Warum kommt der Mensch eigentlich nicht imprägniert zur Welt? Warum muß just meine Sommerfrische versuchen, den Weltrekord im Regen zu schlagen? Warum kann man sich nicht gegen Regen genau so gut versichern, wie gegen Blitz- und Hagelschlag? Warum sind alle Reiseführer nur bei Sonnenschein geschrieben? Warum bin ich in diesem Sommer nicht einfach meine vier Wochen Urlaub daheim und im Bett geblieben?

Warum? — Unnötige Fragen!

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 3,28, bei Thorn + 1,10 Meter.

§ **St. Oswaldstag.** Von dem heiligen Oswald, dem der 5. August gewidmet ist, berichtet die Geschichte folgendes: Der später heilig gesprochene Oswald, König von Northumbrien, ist geboren im Jahre 604. Nach seiner Taufe ließ er Northumbrien durch die Mönche von Jona christianisieren. Er starb mit 38 Jahren, also im Jahre 642. Um diese ziemlich dürftigen Nachrichten schlingt sich, wie bei allen Heiligen, ein reicher Legendenkranz, der es schwer macht, Wahrheit und Dichtung zu trennen. Im Mittelalter verursachten die im 12. bis 14. Jahrhundert entstandenen „Oswaldgedichte" Aufsehen. Diese beiden niederrheinischen Spielmannsgedichte haben jedoch mit der Lebensgeschichte des heiligen Mannes nicht das Geringste zu tun und bauen sich nur auf einen Namen auf. „Ist Sankt Oswald schön und klar, bringt er noch ein gutes Jahr, weint er Tränen ohne Ende, ist das gute Jahr zu Ende." Wünschen wir, daß er uns „schön und klar" erscheint!

§ **Ein größeres Unglück** ist durch das Dazwischentreten besonnener Menschen am gestrigen Tage verhindert worden. Ein Landwirt aus dem Kreise Bromberg weilte gestern in der Stadt und schien dem Alkohol etwas sehr lebhaft zugesprochen zu haben. Auf der Danzigerstraße versuchte er plötzlich mit seinem Wagen das gleiche Tempo mit einem neben ihm fahrenden Auto zu halten und schlug unbarmherzig auf sein Pferd ein, so daß dieses blindlings vorwärts jagte und leicht Schaden hätte anrichten können. Einige Soldaten und Männer hielten deshalb das Pferd an. Der betrunkene Besitzer wurde in Haft genommen und Pferd und Wagen im städtischen Fuhrpark untergebracht.

ln **Einbrecher vor Gericht.** Der Dachdecker Johann Stołowski und der Arbeiter Konrad Koperski, beide von hier, hatten sich am gestrigen Tage vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts wegen eines Einbruchsdiebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 4 Juni d. J. drangen beide in den Bodenraum eines Hauses der Promenadenstraße ein und stahlen dort sämtliche Wäschestücke, die zum Trocknen aufgehängt waren. Der Staatsanwalt beantragte für St. ein Jahr und drei Monate Gefängnis, für K. vier Monate Gefängnis. Das Urteil lautet: für Stołowski ein Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht; für Koperski vier Monate Gefängnis. — Ebenfalls einen Einbruch in einen Bodenraum eines Wohnhauses verübt hat der achtzehnjährige Bolesław Rosiński von hier. Er stahl verschiedene Garderobenstücke. R. war geständig und wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. — In ein Kolonialwarengeschäft eingebrochen ist der berufslose Kasimir Mikołajczak von hier. Die Tat verübte er am 14. Mai d. J. und stahl von allen Warengattungen, die er vorfand, erhebliche Mengen. Außerdem versuchte er noch mit einem Komplizen namens Johann Pukownik einen zweiten Einbruchsdiebstahl auszuführen, wobei aber beide Täter ertappt wurden. Das Urteil lautet: Mikołajczak fünf Monate und Pukownik sechs Wochen Gefängnis.

§ **Ein großer Einbruchsdiebstahl** wurde heute nacht in der Wohnung eines Stawinski, Königstraße 13, verübt. Den Dieben fielen in die Hände: Tafelsilber mit dem Monogramm K. O. und einer siebenzackigen Krone und J. S., ferner ein Brillantenkollier und Granathalsband, drei goldene Damenuhren, eine goldene Herrenuhr mit dem Monogramm S. S., eine goldene amerikanische Herrenuhr, Ringe und viele andere Schmucksachen von hohem Wert. Außerdem entwendeten die Diebe 100 deutsche Mark und fünf deutsche 20-Mark-Goldstücke.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Betrüger, zwei Trinker und ein Herumtreiber.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsches Haus. Das gestern angesagte Symfoniekonzert mußte des schlechten Wetters wegen leider ausfallen und ist auf heute, Donnerstag, verlegt worden. Die gesamte Kapelle des Inf.-Regts. 61 steht auch heute zur Verfügung. (9149

* * *

* **Argenau** (Gniewkowo), 4. August. In der hiesigen Forstkasse wurden, wie der „Dziennik Kujawski" meldet, größere Geldunterschlagungen festgestellt. Wie eine seitens des Forstdirektors Zaródski mit dem Kommandanten der Staatspolizei des Kreises Inowrocław durchgeführte Revision der Forstkasse ergab, erreicht der unterschlagene Betrag die Höhe von über 35 000 Złoty. Die Wohnung und andere Vermögensbestandteile des Kassenrendanten Paweł Maj, der übrigens kein Deutscher, wie der „Dziennik" tendenziös berichtet, sondern ein Pole ist, wurden mit Arrest belegt.

* **Bentschen** (Zbąszyń), 3. August. Losgerissen durch Hochwasserfluten erschien kürzlich auf der Obra bei Bentschen eine etwa 100 Quadratmeter große, mit hohem Rohr und Schilf bewachsene Insel, die an der Bentschener Brücke „ankerte". Am nächsten Tage wurde die schwimmende Insel gevierteilt. Mit Leinen und Ketten wurden dann die einzelnen Erdstücke von findigen Anliegern an das Ufer gezogen, um zur Befestigung der unterspülten Flußränder zu dienen. Dem seltenen Vorgang sah von der Brücke aus eine große Menschenmenge zu. Überhaupt ist der Wasserstand der Obra und des Bentschener Sees ungewöhnlich gestiegen, so daß sich das Wasser von allen Seiten der Stadt zu nähern scheint. Mehrere Gärten stehen unter Wasser. Einzelne Sträucher und Bäume sind ebenfalls umspült, da das Wasser sich 1½ Meter über dem Normalstand erhoben hat.

Kleine Rundschau.

* **Durch Schreck kuriert.** Der Fall, daß ein Taubstummer durch plötzlichen Schreck wieder in den Besitz seiner Sinne gelangte, hat sich in Lawrence (Massachusetts) ereignet. Dort hatte sich ein gewisser Gibbs, der im Jahre 1917 durch einen Backenschuß Gehör und Sprache verloren hatte, in ein leerstehendes Gebäude geschlichen und war eingeschlafen. Bei der nächtlichen Polizeikontrolle leuchtete ihm der Polizist mit seiner Laterne ins Gesicht. Gibbs wurde dadurch aus dem Schlaf geweckt und stieß einen kräftigen Fluch aus. Er stellte dann mit Freuden fest, daß er wieder sprechen und hören konnte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Aussichten des polnischen Roggenabsatzes in Deutschland.

In einem Aufsatz über die Finanzierung der diesjährigen Ernte schreibt das „Berliner Tageblatt" u. a.:

„Ob die erwartete weitere Verteuerung des Getreides, auf die man in weiten Kreisen der Landwirtschaft anscheinend rechnet, aber auch in der Tat eintreten wird, ist eine Frage, die sich heute noch nicht beantworten läßt. Denn die künftige Entwicklung der Preislage hängt nicht von den deutschen Börsen allein ab, sondern wird von der Gestaltung des Weltmarktes wie stets maßgebend beeinflußt werden. Schon heute läßt sich sagen, daß Polen, das eine außerordentlich starke Ernte erzielt, falls es zu dem erstrebten Handelsabkommen mit Deutschland gelangt, in der Lage sein dürfte, auch einen gewissen Einfluß auf die Preisgestaltung auszuüben. Neuer polnischer Roggen, der zurzeit zu 3 Dollar 10 Cts. bordfrei Posen angeboten wird, stellt sich einschließlich aller Frachten und Spesen und unter voller Berücksichtigung der erhöhten Zollsätze auf rund 190 Rm. franko Berlin, also um volle 10 Mark billiger, als inländische Ware."

Die Auffassung des „Berliner Tageblattes" scheint uns reichlich optimistisch und die Bedeutung des polnischen Roggenexportes wird stark überschätzt. Es muß abgewartet werden, welche Regelung die Getreideeinfuhr aus Polen durch den eventuellen Abschluß des Handelsvertrages erfährt. Die Ernte in diesem Jahre ist bei uns durchaus nicht — abgesehen von einigen Gebieten — außerordentlich gut, sondern höchstens ein wenig über dem Durchschnitt. Fast die ganze Roggenernte wird ja auch durch den Inlandskonsum verbraucht. In Voraussicht dessen, daß ein zu starker Export die Inlandsversorgung gefährden würde, plant die polnische Regierung — wie von uns bereits berichtet — die Erhebung von Ausfuhrzöllen auf Roggen in einer solchen Höhe, daß die Lebensmittelversorgung des Landes dadurch gesichert bleibt. Mit einem sehr bedeutenden Getreideexport aus Polen ist also kaum zu rechnen.

*

Durchführung der Pengöwährung in Ungarn. Die Vorbereitungen zur Ausgabe der Zahlungsmittel der neuen Pengöwährung sind bereits gut vorgeschritten und die völlige Durchführung des Programms wird kaum Schwierigkeiten begegnen. Nach diesem Programm werden die neuen Münzen und Banknoten am 1. Januar 1927 zur Ausgabe gelangen, und gleichzeitig tritt in Ungarn die obligatorische Pengörechnung ins Leben. Das Papiermaterial der Banknoten wird in Ungarn hergestellt und die Einlieferung derselben an die Nationalbank ist bereits im Gange. Das zur ersten Ausgabe der Geldmünzen notwendige Silber wurde auf einem abschwächenden Markte zu zufriedenstellenden Preisen bereits angekauft. Während der Übergangszeit, bevor die Münzen dem Publikum zur Verfügung gestellt werden, werden die bisher im Umlauf befindlichen Banknoten stufenweise bis zu 50 Prozent des gesamten Notenumlaufs in Pengöwährung überstempelt, damit das Publikum sich der neuen Goldwährung anpaßt.

Neue Zollverordnungen. An Stelle der am 31. Juli abgelaufenen Verordnung über Zollvergünstigungen bei der Einfuhr von Maschinen und Apparaten nach Polen ist am 1. August d. J. („Dziennik Ustaw" 1926, Nr. 74) eine neue Verordnung getreten, die den 80prozentigen Zollnachlaß, sowie die sonstigen Bestimmungen der bisherigen Verordnung für die Zeit bis zum 31. Dezember 1926 aufrechterhält. Voraussetzung für die vom Finanzministerium zu genehmigende Anwendung des Vergünstigungszolles (20 Prozent des Normalzolles) bleibt es danach, daß die betreffenden Maschinen und Apparate in Polen selbst nicht hergestellt werden und einen Bestandteil neuinstallierter kompletter Werkeinrichtungen darstellen. Die vom Finanzministerium auf Grund der Verordnungen vom 4. März und vom 26. April d. J. erteilten Genehmigungen werden bis zum 30. September bzw. 31. Dezember d. J. prolongiert. Für Maschinen und Apparate, auf die die neue Verordnung anwendbar ist, die aber in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember d. J. ohne Zollnachlaß verzollt werden, kann die Differenz zwischen dem normalen und dem Vergünstigungszoll zurückerstattet werden, sofern die Identität der betreffenden Waren bei der Verzollung festgestellt wird. — Am 29. Juli ist ferner eine Verordnung in Kraft getreten, die die Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Eisen und Stahl, Blechen, Eisenbahnschienen, Kesselerzeugnissen, Eisen- und Stahldraht, sowie von Eisenbahngüterwagen regelt. Der Rückerstattung unterliegt der Zoll, der für die aus dem Ausland bezogenen und zur Herstellung der genannten Waren verwendeten Materialien, nämlich für Roheisen und gewisse Hilfsmaterialien, entrichtet worden ist („Dziennik Ustaw" 1926, Nr. 74).

Die Lage auf dem deutschen Holzmarkt. Vom nord- und ostdeutschen Holzmarkt schreibt die „Danziger Zeitung": Nur nach bester Stammware bestand einige Nachfrage, wobei freilich das Hauptgewicht auf die stärkeren, bereits etwas knappen 43-Millimeter-Stammbretter gelegt wurde, während die im Überfluß vorhandenen 30 Millimeter starken Stammbretter zurückblieben. Die Knappheit im Angebot von wirklich einwandfreiem, blanken Bautischlerholz ist dadurch entstanden, daß bei den inzwischen vorgenommenen Abnahmen auf den Sägewerken ein immerhin beträchtlicher Prozentsatz infolge des andauernden Regens angeblauter Stammbretter ausgesondert wurden. Neuerdings wird, nachdem ein Teil der Produktion unter den Witterungseinflüssen gelitten hat, die Stammware meist nur in einer Einschränkung der Blankheitsgewähr angeboten. — Die Preise für Tischlerholz unterliegen zurzeit je nach Qualität Schwankungen um 10—25 Mark je Kubikmeter. So wurde Stammkiefer aus Deutsch-Westpreußen, alles im Großhandel frei Berlin, zu 87—95 Mark, dagegen ostpreußische Bretterware von 42 Millimeter aufwärts (70 v. H. erster Klasse enthaltend) zu 120—125 Mark, in schwächeren Abmessungen zu 115—118 Mark verkauft. Beträchtlich war das Geschäft nicht. Nach astreinen, blaufreien Seiten, meist 28 Millimeter stark, ist eine etwas größere Nachfrage bemerkbar; sie wurden zu Preisen von 100—105 Mark frei Berlin verkauft. — Am Grubenholzmarkt führen selbst billige Angebote nicht zu Abschlüssen großer Partien.

Stahlproduktion in Europa. Die folgenden Ziffern zeigen deutlich die Entwicklung der Eisen- und Stahlproduktion in Europa seit dem Kriege, verglichen mit dem Friedensjahre 1913. Die Abnahme der deutschen und Steigerung der französischen Produktion ist sowohl aus der Gebietsabtretung, als auch aus dem Valutadumping zu erklären.

	Monatsdurchschnitt in 1000 Tonnen			
	1913	1924	1925	1926
Deutschland	1412	820	1016	900
England	649	696	626	750
Frankreich	391	576	618	700
Belgien	205	238	201	240
Luxemburg	101	157	174	180
Tschechoslowakei	124	96	100	110
Österreich	50	31	40	45
Polen	135	57	68	60

Rundfunkprogramm für Freitag, 6. August.

Berlin (505). 8.30 Uhr nachm.: Robert Schumann. Anläßlich der Wiederkehr seines Todestages.

Frankfurt (470, **Kassel** (273,5). 8.15 Uhr: „Die Csardasfürstin", Operette von Kalman.

Stuttgart (446). 8 Uhr: Sinfoniekonzert.

München (485), **Nürnberg** (340). 7 Uhr: Bunter Abend.

Breslau (418), **Gleiwitz** (251). 8.15 Uhr: Konzert.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 144.

Am 27. Juli d. J. starb plötzlich der

Besitzer Herr

Julius Glitza

Kl. Lensk.

Als Mitbegründer unserer Molkerei-Genossenschaft ist er dieser bis zu seinem Tode als Mitglied treu geblieben. Er hat immer für die Genossenschaft ein reges Interesse gezeigt und für deren Gedeihen viel beigetragen. — Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. 9155

Aufsichtsrat und Vorstand der Molkereigenossenschaft Płosnica, Kr. Działdowo.

Danksagung.

Gebe gern unentgeltlich Auskunft, wie mein Sohn, der schwer an **Epilepsie-Fallsucht-Krämpf.** litt, in kurzer Zeit geheilt ist und 4 J. d. Feldzug mitmachte.

Frau **E. Müller,** Urheilgen b. Darmstadt Kolonie Nr. 31. 9056

Nähe wieder Damen- u. Kindergarderob. bill. u. gut. Fr. Kowalska, Okole-Chełmińska 23. 5482

Kammerjäger für Ungeziefer wird um Adresse sofort gebeten. Offerten unt. **U. 9131** a. d. Geschst. d. Z. erbet.

Höchstpreise

zahle ich f. sämtl. Felle. **Färbe fremde Felle.** Habe ein Lager in gefärbten u. Naturfellen aller Art. **Gerberei u. Kürschnerei Wilczak,** 5399 Malborska 13.

Herrensohlen 5.50, Damensohlen 3.50. 5491 **Gdańska 137.**

Pelze aller Art,

Pelz-Paletots. Stolas, Muffs werd. angefert., umgearb. u. repariert. Elegant u. **billig.** Letzte neueste Pariser Modejournale. „**Regina**", Bydgoszcz, Pomorska 32a 5121

Heirat

Heiratsgesuch!

Witwer, anfangs 40er, evgl., Landwirt, Besitzer eines guten Grundstücks m. 50 Morg. Land (im Kreise Culm), sucht

Damen-Bekanntschaft

zwecks **bald. Heirat.** Damen ohne Anhang im Alter v. 35-45 Jahre mit gut. Charakter u. etws. Vermögen wollen ernstgemeinte Angeb. mit Photographie unt. **D. 9020** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. eins.

Geldmarkt

Geschäftsmann sucht 9158

3000 zł

gegen hohe Zinsen u. gute Sicherheit. Off. unter **F. H.** an die Expedition **Deja, Chełmno (Culm)** ulica 22 stycznia 50/51.

Suche 5000 zł

als alleinige Hypothek auf 150 Morgen groß. Grundstück. Zinsen nach Vereinbarg. Off. u. **V. 9139** a. d. G. d. Z.

5000 zł

werden auf kurze Zeit geg. zeitgemäße Zinsen von Hausbes. gesucht. Evtl. Beteil. an Fabrikunternehmen möglich. Gefl. Angeb. u. **M. 5453** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Junger

Wirtschafts-Beamter

mit abgelegt. Kammerprüfung, sucht ab 1. 10. 1926 od. früher Stellg. Angeb. unter **M. 9106** an die Gst. d. Z. erbet.

Patent-, Gebrauchsmust.-, Warenzeichenanmeldungen für alle Staaten, insbesond. Polen, Danzig und Deutschland, erledigt

Dipl.-Ing. Winnicki, Patentanwalt,

Bydgoszcz, Plac Wolności 2, I, l. 5248

Sprechzeit jed. Freitag u. Sonnabend v. 10—3 Uhr.

(8 jährige Spezialpraxis in rheinischer Industrie.)

Suche Stelle als Bereiter

zum 15. August, spätestens 1. Sept. dies. Jahres, gesund, 28 Jahre alt, evangelisch, verheiratet. Leiste nebenbei schriftliche Arbeiten in Deutsch. Auf Wunsch 8 Tage zur Probe, wobei volles Logis zu gewähren ist. Offerten u. **G. 9087** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Monteur

für Diesel-Vergaser u. Glühkopfmot. sow. in d. Autobranche **sucht** Beschäftigung. Offert. u. **B. 5486** a. d. Gschst. d. Ztg.

Müllergeselle

sucht von sofort oder später **Stellung.** Angebote bitte zu richten an **Otto Schulz, Nietuszkowo,** Kr. Chodzież.

Müller,

deutsch u. polnisch, in Wort u. Schrift, 21 J. alt, vertraut m. sämtl. neuzeitlichen Müllereimaschinen, **sucht Dauerstellung.** Antritt sofort oder später. Offerten unter **E. 9166** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Imker gb. Landwirt, 55 J. alt, ev., mit 10 Bienenstöcken, **sucht Dauerstellung** als

Laiengärtner

auch Hofaufsicht. Anfr. an die Geschäftsst. unter **Poznań 100. H. 9088.**

Suche f. m. Tochter, Absolv. d. Mittelschule,

Dentistin-Lehrstelle

Offert. an **B. Ciesiński, Bydg., Szczecińska 1.** 5430

Beamtin

mit langjähr. Praxis, vertraut mit Buchführung (amerik. Journal) beider Landesspr. mächtig, **sucht** von sof. **Stellung.** Gefl. Offerten unt. **K. 5447** a. d. Gst. d. Ztg.

Perf. Schneiderin f. **Dam.- u. Kind.-Garder.** jed. Art **sucht Beschäftigung** in Häus., billig. Schicke Ausf. **Pomorska 65,** Hof geradeaus, I r. 5458

Aelt. gebild. Dame

Danzigerin, **sucht** von sofort oder 1. Oktober **Stellung.** Dieselbe ist in der Lage, Kindern u. Erwachsenen poln. Unterricht zu erteilen, übern. poln. Korresp. u. steht b. fr. Zeit gern d. Hausfr. in kl. häusl. Arb. u. Handarb. zur Seite. Gefl. Off. unt. **F. 9129** an die Geschst.

Suche von sofort oder 15. 8. 1926 Stellung als **Wirtin** od. **Stütze** evtl. frauenlosen Haush. Gfl. Offert. unter **W. 5404** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Wirtschafterin** in frauenlosem Haush. v. sofort oder vom 15. 8. **Plawenz, Bydg.-Okole, Jasna 4.**

Jg. Fräul. sucht Stll.

als Wirtschafterin

in frauenlos. Haushalt Off. u. **B. 5464** a. d. Gschst.

Vertrauensposten

Aelt., evg., umsichtige

Wirtin

mit allen Arbeit. eines Gutshaushaltes allerbestens vertraut, **sucht** in frauenl. Haushalt **ab sofort Stellung.** Gefl. Ang. unt. **S. 9125** an die Geschst. erbet.

Wirtin, die jede Arbeit übernimmt, sucht Stellung v. gleich od. spät. nur in frauenlos. Haush. Off. u. **T. 5476** an die Geschäftsst. d. Z.

---

21 jähr., evangl. Besitzertochter **sucht Stellung** als

Stütze

der Hausfrau in bess., größerem Haushalt v. gleich od. später. Nähkenntnisse sowie im Koch. u. Servier. bew. Gehalt n. Vereinbar. **A. Neumann, Wąbrzeźno,** 9127 ul. Kolejowa 72.

Aelt., zuv. Mädchen sucht Stellung vom 15. 8. oder später, am liebsten z. ält. Ehepaar oder einzelner Person, wenn auch aufs Land. Off. u. **R. 5465** a. Gst. d. Z.

Mädchen, 22 J., kath., Nähkenntn., **sucht Stellung** zu Kindern aufs Land. Off. unter **S. 5469** a. d. Gst. d. Zt.

Katholisches

bess. Mädchen

sucht Stellung

als Stubenmädchen v. 15. August od. später. Gefl. Off. u. **D. 9165** an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Unverheirat., jüngerer, evangelischer

Beamter

der meine Anweisung. selbständig ausführen u. mich zeitweise vertreten kann, für mein 800 Mrg. gr. Gut von mögl. bald gesucht. Gehalt n. Uebereinkunft. Poln. Sprachkenntnisse erw. Bewerbung. mit Lebensl. u. Zeugnisabschriften unter **L. 9105** an die Gst. dieser Ztg.

Gesucht

Landwirtschaftlicher Beamter

auf 700 Mrg. gr. Gut. Bedingung ledig, unbedingt verläßlich und energisch. Kenntnis der polnischen Sprache notwendig. Antritt spätest. 1. September. Anträge mit Lebenslauf und Zeugnis-Abschr. unter **C. 8980** an die Gst. d. Ztg.

Suche von sogleich tüchtig., unverheirat.,

ev. Wirtschafter

mit guten Zeugnissen, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Meldungen mit Gehaltsforderung an **Finger, Wiąg,** powiat Świecie. 9118

Gesucht zum 1. Spt. **junger Herr** aus gut. Familie zu meiner

Unterstützung

bei Familienanschluß. Vorkenntnisse in der Landwirtsch. u. Kenntnis der polnisch. Spr. erforderlich. 9110 **von Bake, Cmachowo** per Wronki.

Für ein 3000 Morgen gro... Gut wird per 1. 10. 1926 ein gut empfohlener, deutscher

junger Beamter

gesucht, der die polnische Sprache möglichst in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **B. 9157** erbeten.

Suche tüchtige Expedientin

für Zuckerwarengeschäft (nur aus der Branche) sowie **Lehrfräulein od. Volontärin.** Gut bezahlte Dauerstellung. 9145 **Wincenty Ramisch, Bydg.,** Gdańska 5.

Rittergut Krąpiewice per Laskowice (Pom.) **sucht** zum 11. 11. 1926 brauchbaren 9128

Schäfer mit Scharwerkern

für Mutterherde von 250 Stück.

Aelterer

1. Hotel-Friedrich

m. nur guten Zeugn., der gleichz. Hausarb. verrichten muß, sowie

1 Kellnerlehrling

gesucht. (Deutsch und polnisch sprechend). Off. unter **K. 9101** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Sohn achtb. Eltern kann sich sofort 9079

als Lehrling

für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft melden.

A. Rosenberg, Osie, powiat Świecie.

Lehrling

mit gut. Schulbildung, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, von sofort od. später gesucht. **Hurtownia Kapeluszy Leo Kamnitzer,** 9150 **Dworcowa 92.**

Suche Landwirtschaft mit gr. See

sofort zu kaufen

aus nur privater Hand, wo vorläufig 70000 zł als Anzahlg. genügen. Meldungen m. Preisangabe u. Bahnstation unter **P. 9117** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Kaufe Wohnhaus

im Zentrum der Stadt mit 5—6 Zimmern bei größerer Anzahlung. Offert. mit Preis unt. **D. 5462** an d. Gst. d. Bl.

Gutgehende

Gastwirtschaft

mit Saal, im evgl. Kirchdorfe, Schule und Post am Orte, ist weg. and. Unternehmungen sofort billig zu verkaufen. Offert. unt. **S. 9119** an die Geschst. dieses Blattes.

Klavier, neu, deutsch. Fabrikat, schwarz, kreuzs., klangschön, gegen sofortige bare Kasse zu verkauf. **Pohl, Lipowa 5a,** part. 5479

Gut erh. Klavier

kaufe sof. geg. Barzahlg. **A. Matuszyńska,** Dworcowa 49. 5470

Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung

Gute Auswahl einf. u. bess. Möbel, pr. Bedieng. Schlafzim. 300, 450, 495, 675 zł, Ezz. 475, 600, 675, Büfett 210, 285. Küchen 55, 65, 95, 125, Kleidersp. 35, 45, 55, 65, Vertikos 25, 35, 45, 55, Sofas 25, 42, 55, 65, 85, Chaiselong. 35—78, Tische 7—23, Stühle 4—8, Bettst. 15—35, Matratzen 20, 25, 30, 35, Teppich 25, 35, Plüschsessel 18, 35, Liegestuhl 25, S. Nähmasch. 200, Schreibt. 45, 75, 85, Schuhmacher-Maschine f. neu 225. Wascht. 55, 65, 75, 85, Paneelbrett 15, Fleischerkessel 55, Dezimalwage 35, gepolstert. Hocker 12, Gartenstühle 6, Gardst. 1. Nähtischchen 20, 25, Cylinderbüro, Schreibsekretär, Büro-Jalousieschrank verk. **Okole, Jasna Nr. 2,** Hinterhaus, ptr. links, 7 Minut. v. Bahnhof.

---

1 Garnitur, Kleiderspind u. Vertiko (Nußb.), **1 Chaiselongue** (grüner Plüsch), **1 schwarz. Damenkostüm, 1 Herren-Cutaway,** alle Gegenst. fast neu, steh. z. Verk. **Okole, Grunwaldzka 88,** 1 Treppe rechts. 5475

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kauf. gesucht. 9159

Paul Havemann, Glasschleiferei und Spiegelbelegerei, **ul. Król. Jadwigi 6a.**

Suche zum sofortigen Kauf sämtl. gebraucht. aber in gutem Zustande befindlichen 5478

Molkerei-Maschinen.

Anmeld. p. **Nakło-Molkerei in Trzeciewnica.**

Zur sofortig. Lieferung habe preisw. und zu günst. Zahlungsbedingungen abzugeben:

Fahrb. Lokomobilen!

„**Flöther**" Fab.-Nr. 6033, Baujahr 1918, 12,14 qm Heizfl., 8 Atm. Spannung.

„**Flöther**" Fab.-Nr. 7166, Baujahr 1913, 14,41 qm Heizfl., 8 Atm. Spannung.

„**Flöther**" Fab.-Nr. 6684, Baujahr 1912, 17,15 qm Heizfl., 8 Atm. Spannung.

„**Lanz**" Fb.-Nr. 33434, Baujahr 1913, 14,55 qm Heizfl., 10 Atm. Spannung.

„**Marshall**" Fb.-Nr. 31715, Baujahr 1899, 9,84 qm Heizfl., 6 Atm. Spannung.

„**Marshall**" Fb.-Nr. 19624, Baujahr 1891, 13,67 qm Heizfl., 6 Atm. Spannung.

„**Robey**" Fb.-Nr. 14447, Baujahr 1894, 16,10 qm Heizfl., 6 Atm. Spannung.

„**Robey**" Fab.-Nr. 7852, Baujahr 1883, 12,50 qm Heizfl., 4 Atm. Spannung.

Die Lokomobilen sind ausrepariert u. werden garantiert betriebsfähig abgegeben.

Paul Seler, Poznań, 9154 ul. Przemysłowa 23.

Gutes

Wiesenheu

kauft waggonweise ab Station od. frei Grenze **Bruno Mallon, Heugroßhandlung** Landsberg / Warthe.

Verkaufen 5774

Säumlinge

als Brennmaterial. Tri & Ska. Tartak, Bydgoszcz, Babia Wieś 5.

Schweizer Seidengaze

Marke „Dietrich Schindler"

kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten

empfehlen 8919

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 8935

Fast umsonst

Herren-Schweißsocken	früher	1,65	jetzt	—,95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1,95	„	—,95
Damen-Bordenhüte	„	5,75	„	—,95
Damenhemd. „Hohlsaum"	„	4,75	„	2,95
Kinderkleider „Rips"	„	5,75	„	2,95
Kindersandalen G. 19—30	„	6,95	„	2,95
Damenhemd. „Stickerei"	„	5,75	„	3,95
Kind.-Lederstiefel	„	7,50	„	3,95
Damenhüte „Seide"	„	9,75	„	3,95
D.-Strümpfe „Waschseide"	„	5,75	„	3,95
Damenblusen weiß, farb.	„	8,75	„	4,95
Wollene Strickjacken	„	9,50	„	4,95
Damenhüte „Brokat"	„	16,50	„	6,95
Damen-Strickjacken	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Rips"	„	14,50	„	7,95
Damen-Kleider „Voile"	„	18,50	„	9,75
Dam.-Kleider „Popeline"	„	28,50	„	19,50

Besonders unter Preis:

Damen-Lederschuhe	früher	19,50	jetzt	9,75
Mädchen-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Knaben-Lederstiefel	„	18,50	„	9,75
Herren-Halbschuhe	„	28,50	„	19,50
Herren-Lederstiefel	„	28,50	„	19,50
Damen-Lederschuhe	„	25,00	„	19,50
Damenschuhe „Lack"	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe grau, mod.	„	32,50	„	19,50
Damenschuhe „Brokat"	„	48.50	„	19,50
Damenmäntel	„	38,50	„	19,50
Damenmäntel	„	68,00	„	38,50
Radiomäntel	„	78,00	„	38,50
Seidenmäntel	„	118,00	„	58,00

Kein Postversand. **Kein Umtausch.**

Mercedes, Mostowa 2.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355. 8921

Gute Existenz!

Eine vollständig eingerichtete

Vulkanisier-Werkstatt

mit allen Maschinen u. Apparaten ausgestattet, bei günstigem Mietsvertrag preiswert zu verkaufen. Offerten unter **Z. 9143 „Wulkan"** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Goldgrube.

Kinderwagen-Fabrik

mit allen Hilfsmaschinen ausgestattet, auf das modernste eingerichtet, elektrischer Kraftbetrieb, mit Lagervorräten, großem Kundenkreis und günstigem Mietsvertrag preiswert zu verkaufen. Offerten unter **W. 9142** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 9142

Gute Existenz!

Galvanische Anstalt

für Vernickelung und Verkupferung, auf das modernste eingerichtet, mit elektrischem Kraftbetrieb, auch für Massenvernickelung hergerichtet, fast konkurrenzlos am Orte, mit günstig. Mietsvertrag preiswert zu verkaufen. Offert. unt. **A. 9144 „Existenz"** an die Gesch. d. Z.

Buchhandlung — Papiergeschäft evtl. mit Druckerei

und **Hausgrundstück** mit Wohnung, sucht **Deutscher** in Pommerellen **zu kaufen.** Gefl. Off. unt. **R. 8820** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Gelegenheitskauf!

Ford-Auto, 5-Sitzer, mit neuer Bereifung, Maschine sehr gut erhalten, für **zł 4500 zu verkaufen.** Anfragen unter **C. 9162** a. d. Geschst. d. Ztg.

Sofort lieferbar habe für ca. die Hälfte des heutigen Neupreises abzugeben:

1 modernen

Dampfdreschsatz „Lanz"

Baujahr 1913, bestehend aus:

Dreschmaschine „Doppel-Erdmann", 67×22×3, mit Doppelschüttler u. Selbsteinleger.

Lokomobile Z. H., nominell 8-pferdig, effektiv 18/24/35 P. S. Expansionssteuerung, 10 Atmosphären Betriebsspannung.

Beide Maschinen sind gründlich durchrepariert, neuwertig hergerichtet und werden mit Garantie abgegeben. Auf Wunsch Lokomobile und Dreschkasten einzeln. 9111

Paul Seler, Poznań, Przemysłowa 23.

Laden-Einrichtung

wegen Raummangels günstig zu verkaufen.

LUKULLUS, Bydgoszcz,

ulica Poznańska 28. 9073

Wir kaufen jedes Quantum

Ia Molkereibutter.

Off. unt. **B. 3** an Filiale „Deutsche Rundschau" **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 9161

Tüchtigen

Drechsler

sucht **G. Habermann,** Möbelfabrik, 9112 **Unii Lubelskiej 9/11.**

Gesucht z. 1. Sept.

evgl. Lehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis, f. 2 Mädels (8 u. 12 J.) Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbeten. Frau **Marg. Mennicke, Polski Stwolno,** p. Grudziądz. 9084

Suche zum 1. Septbr. zuverlässige, erfahrene evangelische, ältere

Wirtin

Zeugnisse, Gehalts-Ansprüche zu senden an Frau **Rittergutsbesitzer Grams, Radziejewo,** 8865 p. Starogard (Pom.)

Suche gewandte, ansehnliche

Wirtin

d. gut kocht, z. selbstständigen Führg. eines frauenlos. Haushaltes. Zeugnisabschriften mit Bild an 9156 **Zarobkowe Biuro Pośrednictwa Pracy, Th. Marschalkowska, Grudziądz,** Rynek (Markt) Nr. 15.

Eins., evgl. **Wirtin** m. etwas Kenntnissen in allen Zweigen eines ländl. Haushalts, die sich vervollkommnen will, sucht bei bescheid. Gehaltsansprüchen 9152 **Dom. Zmijewo,** p. Brodnica (Pomorze)

Aelt. Mädch. f. ält. Ehepaar ges. **Gdańska 137, I.**

An- u. Verkäufe

Villen

Wohn- und Geschäftshäuser sowie Landgrundstücke bei 5000 bis 15000 zł Anzahlung zu verkaufen. Näheres: **Grundtke, Bydgoszcz,** Sniadeckich 33. 9140 Ecke Dworcowa.

Grundstück

220 Mrg., in Ostpr., Kr. Allenstein gel., Wohnh., 6 Zim. m. Komf., Wirtschaftsgeb., massiv, in sehr gut. Stande, leb. u. tot. Inv. reichl. vorh., Grdst.-Reinertr. 3 Mk., gegen ein gleichw. nach Polen **zu tauschen oder zu verkaufen.** Preis 30000 Rmk. Eiloff. an Fa. „**Polonia**", **Bydg.,** ul. Parkowa 3. Tel. 698. 5181

Zwei Reit-Pferde,

1. Dunkelbr. **Trakehner,** 172 cm Bandm., 8 J. alt, kompl. geritt., erstklass. Hürdenspr., phänomen. Gänge, fromm u. frisch, 2. **Schimmelwallach,** 170 cm, 7 J. a., geritt., 1- u. 2spänn., eingefahr., angenehm. Wirtsch.-Pferd ohne Untugd. u. Fehler, preisw. abzug. **Jagdhundrüde,** Drahthaar, 2—3 J., nur erstkl. dress., mannfest, stubenr., ges. Off. erb. **Ritterg. Będzitowo,** p. Barcin. Tel. 10. 9151

Mehrere Ia

Zuchtbullen

Vorfahren m. Diplom ausgez., stehen z. Verk. **Helmbold, Pęchowo** bei Nowawieś-Wielka, pow. Inowrocław. 5463

Mannfest. Dtsch.-Kurzhaar,

Hündin, Brauntiger m. braun. Kopf u. Platten, als Gebrauchs-Hund nach Oberländer dress. Preis 400.— zł. 9164 **Egon Kreklau, Świecie n/W.,** ulica Batorego 4.

Herrenzimmer

m. Klubsess. neu, weg. Platzmang. äuß. bill. zu verkaufen. Off. unt. **E. 5433** an die Geschst.

Damensalon

weiß, 8-teilig, Plüschpolsterung, verkauft f. 230.—, evtl. auf Raten. **Lubelska 8, II, lks.** 5496

Motor

A. E. G., 5 P.S., 440 V., Gleichstrom

Drehstrommotor

A.E.G., 2,2 K.W., 220 V.

Bandsäge

Kirchner, 800 mm, roll.

10 m Transmission

kompl., 50 mm, sehr preiswert zu verkauf.

Bojanowski, Grudziądz, Koszarowa 24

---

2 Tons-Lastwagen

sofort fahrbereit günstig zu verkauf. Off. u. **D. 5432** a. d. Geschst. erb.

---

70 P. S. Diesel

40 P. S. Diesel

gebraucht, beide fast neu, spottbillig sofort verkäuflich. Off. unt. **F. 5434** an die Geschst.

Drillmaschinen

neu, 2 und 2½ m,

Breitsäemaschinen

3,70 m breit, alles deutsches Fabrikat, verkauft billigst. Off. unter **K. 8993** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Selterabfüllmaschine (Einfüller)

mögl. Marke „**Nowa**" **1 Bierabfüller 1—2 Mischkessel** 9137 v. ca. 100 l Inh., auch ganze Einrichtung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis an **Sarnowski, Grudziądz, Groblowa 47.**

Eine neue

Leitspindel-Drehbank

preiswert zu verkauf. Für Automobil- und klein. Werkstätten sehr geeignet. Gefl. Offert. unter **R. 9123** an die Geschst. dieses Blattes.

Gut. Bienenhonig

p. Pfd. 2.30 abzugeben **Okole, Jasna 1b,** pt., l. 5473

= Säcke =

gebraucht, 1½ u. 2 Ztr., billig abzugeb. **Bydg., Mazowiecka 31.** Tel. 397 5487

Wohnungen

Zum 15. Aug. gesucht: 4—6 **Zimmer-Whng.** Offerten unter **Z. 5492** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung 2 Zimmer u. Küche, mit vollständig. Einrichtung, abzugeben. Off. u. **U. 5485** a. d. Gschst.

Suche Laden nebst Wohnung u. Werkst. in einer belebten Str. Off. nebst Preis an **Lewandowski, Skład rowerów, Toruń,** Szczytna 12. 5480

Pferdestall f. 3 Pferde nebst Futtergelaß und **2 Lagerräume** sofort zu vermieten. 5413 **Bahnhofstraße 63.**

Möbl. Zimmer

Zimmer

schön möbl., mit sep. Eingang, Benutzung d. Badezimm., elektr. Licht, Beheiz. u. Bedienung, bei ein. ruhig. Familie, sucht ein Bankbeamter. Offerten unter **W. 5490** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

in gut. Hause, f. 25 zł abzug. **Błonia 20,** II r. 5484

Gt. möbl. Zim. z. verm. **Dobratz, Gdańska 53,** II. 5472

Gut möbl. Zimmer mit apartem Eingang von sof. zu verm. 5483 **Okole, Chełmińska 23, II r.**

Ein gut **möbl. Vorderzimmer,** auch f. Bureau geeignet, v. sof. zu verm. **Herm. Frankego 2, II.** 5495

Möbl. Zimmer ab sof. z. verm. **Krasińskiego 10, I.** 5489

Pensionen

2 bis 3 jüngere Schüler (innen)

finden mütterl. Pflege u. energ. Nachhilfe bei den Schularbeiten bei **Frau A. Weidner, Dworcowa Nr. 31a.** 5474

Nehme Schüler in Pension. Zu erfrag. bei **Heller, Bahnhofstr. 21,** i. Gesch. 5471

Pachtungen

Schmiede mit Handwerkszeug zu verpacht. **Spicker, Osowa góra,** pow. Bydgoszcz. 5488

Schmiede 9116

in Bromberg zu pacht. od. kaufen bezw. z. Anlage einer Schlosserei geeign. **Räume** werd. gesucht. Schriftl. Off. u. **Nr. 54389** an Ann.-Exp. „**PAR**", **Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 177.

Bromberg, Freitag den 6. August 1926.

Pommerellen

Veränderungen auf den Posten der Kreisschulinspektoren.

Das zweite Schulinspektorat des Kreises Stargard wurde liquidiert und legte der bisherige Inspektor Pfarrer Karczyński sein Amt nieder. Inspektor Zelewski aus Neustadt wurde nach Karthaus versetzt und Inspektor Patak aus Strasburg nach Graudenz auf die Stelle des Schulinspektors Galon, welcher nach dem Lehrerseminar in Graudenz versetzt wurde. —*

5. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Der Weichselstrom** läßt ein wesentliches weiteres Fallen des Wassers nicht bemerken. Der sehr regen Schiffahrt ist der immer noch hohe Wasserstand sehr erwünscht. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Es läßt aber die Zufuhr an Gurken etwas nach. Daher macht sich eine kleine Preissteigerung bemerkbar. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50—2,60, Eier 2,10—2,30, Kartoffeln 4,00—5,00, Zwiebeln 0,40, ferner Tomaten 1,70 bis 2,00, Rhabarber 0,15—0,20, Spinat 0,30—0,50, grüne Bohnen 0,10—0,12, Wachsbohnen 0,10—0,15, Weißkohl 0,10—0,12, Wirsing 0,15—, Karotten 0,15 pro Pfund, Rettich 0,10, Radieschen 0,10, Kohlrabi 0,15 pro Bund, Stachelbeeren 0,60, Sauerkirschen 0,90—1,20, Birnen 0,35—0,40, Äpfel 0,60, Pflaumen 0,80 pro Pfund, Blaubeeren 0,40—0,50, Preißelbeeren 0,65 bis 1,00, Pilze (Rehfüßchen) 0,25—0,30 pro Liter. Gurken wurden je nach Größe mit 5—10 gr bezahlt und Blumenkohl kostete 0,20—0,75 pro Stück. Die Gärtnerstände zeigten Schnittblumen und Töpfe mit Blüten- und Blattpflanzen zu den üblichen Preisen. Der Fischmarkt war besser beschickt. Es kosteten Aal 2,00, Schlei 1,20—1,40, Hecht 1,20—1,40, Karauschen 1,00—1,30, Barsche 0,50—1,00 Bressen 060—1,00, Plötze 0,25—0,50, Barbinen 1,20, Lachs 4,00, Zander 2,00, Wels 1,00 bis 1,20. Die Mandel Krebse wurde mit 1,00 abgegeben. Der Geflügelmarkt brachte in der Hauptsache Junggeflügel. Es kosteten junge Hühner 3,00—5,00, junge Tauben 1,80—2,00 pro Paar, junge Gänse 8,00—9,00, junge Enten 4,50—5,00, Suppenhühner 4,00—5,00 pro Stück. Der Fleischmarkt ist schwach, aber ausreichend beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Schweinefleisch 1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,10, Kalbfleisch 1,00, Speck 1,80, Schmalz 2,70, Talg 1,80. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 8,00—10,00 angeboten. Das Marktgeschäft wurde durch den mehrfach einsetzenden Regen stark behindert. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war ausreichend beschickt. Es waren Schweine jeden Alters vorhanden. Ferkel wurden mehr angeboten. Man forderte für das Paar 60 bis 85 Zloty. Je nach der Qualität der Tiere erzielte man auch im Durchschnitt 60—70 Zloty, ausnahmsweise auch sogar für ältere Tiere 85 Zloty. Läufer wurden im Durchschnitt mit ca. 100 Zloty pro Zentner gekauft. Fettschweine waren nicht vorhanden. Dieselben zeigen steigende Tendenz. *

e. **Bei der Aufschüttung des Planums der Uferbahn** werden jetzt an der Stelle, an welcher die Brückenrampe abgetragen wurde, Untersuchungen des Untergrundes vorgenommen. Es sind tiefe Löcher ausgehoben, um festzustellen, wie tief sich der gewachsene feste Untergrund befindet. Beim Abtragen der Brückenrampe wurde ein Kabel einer unterirdischen Fernsprechleitung bloßgelegt. Wie man hört, handelt es sich um eine Leitung der Heeresverwaltung, die wahrscheinlich bei Beginn des Krieges gelegt worden ist. *

* **Tollwut** ist bei einem Hunde in der Stadt festgestellt worden, weshalb verfügt wurde, daß Hunde nur an der Leine und mit Maulkorb geführt werden dürfen. *

d. **Das unverwüstliche Kümmelblättchenspiel.** Schon seit längerer Zeit macht sich das Treiben von Spielergesellschaften bemerkbar. Besonders in den Eisenbahnzügen und auf den Viehmärkten kann man die Tätigkeit der Mitglieder der edlen Zunft beobachten. Einer derselben führt die Karten mit und zeigt das Spiel, mit dem man angeblich viel Geld gewinnen kann, während die andern Gesellschafter als Zutreiber und Schlepper auftreten. Neuerdings macht die Gesellschaft sich auch in hiesigen Lokalen bemerkbar. Es wird ganz nach dem bekannten Muster gearbeitet. Während der eine der Spieler seine Kartenkunststücke vormacht, treten die andern als Mitspieler auf, um Neutrale zum Mitspielen anzureizen. In einem Lokal kam es vor einigen Tagen zu einem Zwischenfall, daß die Polizei gezwungen war, einzuschreiten. Die Spieler scheinen aber nicht unschädlich gemacht zu sein; denn man will ihr Treiben neuerdings wieder in hiesigen Lokalen beobachtet haben. Auf den Viehmärkten und in den Eisenbahnwagen treten die Leute recht dreist auf. Obgleich auf den Märkten immer uniformierte Polizeibeamte anwesend sind, lassen sich die Spieler in ihrem Tun nicht stören. Auch in den Eisenbahnzügen werden die Spielergesellschaften durch die kontrollierenden Bahnbeamten nicht gestört. *

Thorn (Toruń).

—* **Nachklänge zum Streik.** Eine größere Anzahl ehemaliger Büroangestellter des städtischen Elektrizitäts- und Gaswerkes, welche seinerzeit nicht wieder eingestellt wurden, da sie gestreikt hatten, verlangen durch Vermittelung ihres Verbandes die Wiedereinstellung — oder eine dreimonatliche Abfindung, Entschädigung für die rechtmäßig zustehende Urlaubszeit usw. Diesbezügliche Verhandlungen sind im Gange. **

—* **Der nächste Hauptvieh- und Pferdemarkt** findet am 19. August statt.

s **Die altstädtische evangelische Kirche** wird einer gründlichen Renovierung unterzogen. Sie ist von einem Baugerüst umgeben. Der alte schadhafte Putz wird abgeschlagen und erneuert. Einen Teil der Kosten trägt der Magistrat als Patron der Kirchengemeinde. Während der Reparaturarbeiten finden die Gottesdienste in der neustädtischen Kirche statt. Die zahlreichen eingeschlagenen Fensterscheiben wurden bereits früher erneuert. **

s **Die hiesige Eisenbahnbrücke** erhält einen neuen Anstrich. Die Arbeiten werden von einem auswärtigen Handwerker ausgeführt. Malermeister Marschler aus Graudenz ist der Mindestfordernde geblieben. Derselbe hat in früheren Jahren auch den Anstrich der Eisenbahnbrücken in Graudenz und Dirschau erneuert. Das Farbenmaterial liefert für den Anstrich die Eisenbahnverwaltung. **

—* **Festnahme frecher Betrüger.** Seit einiger Zeit treibt in größeren Städten eine Betrügerbande ihr Unwesen, indem sie vor Banken, Geschäften oder auf Märkten Aufstellung nehmen, und von hier aus ihre Opfer beobachten. Einer der Bande geht vorbei und „verliert" scheinbar ein Päckchen, welches von dem zweiten „gefunden" wird. Letzterer begibt sich zu dem Opfer und will sich mit diesem den „Fund" teilen, worauf oft Viele hereinfallen. Sie gehen darauf in den nächsten Hauseingang, worauf der eigentliche „Eigentümer" erscheint und bei Beiden eine Leibesrevision vornimmt und das ausersehene Opfer hierbei bestiehlt, worauf beide Betrüger verschwinden. Die Kriminalpolizei, welche hier solche Gauner festgenommen hat, fordert Geschädigte auf, sich sofort zu melden. **

—* **Auf der hiesigen Kriminalpolizei,** Altstädtischer Markt 10, liegen allerlei auf irgend eine Weise abhanden gekommene Ausweispapiere, welche von rechtmäßigen Inhabern in Empfang genommen werden können. **

Neuenburg (Nowe), 4. August. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von 2,80 auf 2,50 nachgab. Eier kosteten 2,40 bis 2,50 die Mandel. Kartoffeln in starkem Angebot wurden mit 4,00 der Zentner verkauft. Junge Hühner waren für 1,80—2, alte für 4—5,00 zu haben. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Mohrrüben das Pfund 0,07, das Bund 0,10, Zwiebeln das Bund 0,15—0,20, Blumenkohl der Kopf 0,50—1,00, Radieschen je Bund 0,10, Spinat 0,40, Rhabarber 0,20, Erbsschoten 0,10, Schneidebohnen 0,10, Weißkohl 0,30, Wirsingkohl 020 je Pfund, Kohlrabi das Bund 0,20, Gurken das Stück 0,05—0,10, Rehfüßchen 0,25—0,30, Blaubeeren 0,30—0,35, Johannisbeeren 0,40, Birnen 0,30—0,40 (Pfund), Kirschen der Liter 1,00. Fische kosteten: Aale 1,50—2, Hechte und Schleie 1,50, Weißfische 0,50 je Pfund.

h **Strasburg** (Brodnica), 3. August. Auf den hiesigen Schweinemärkten, welche seit langer Zeit recht gut belebt waren, schläft jetzt der Handel und Wandel. In verschiedenen Ortschaften des Kreises ist nämlich die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und infolgedessen sind die Märkte für Schweine und Vieh geschlossen. Durch die Sperre leidet natürlich die ganze Kaufmannschaft, denn der Landmann darf sein Vieh zu den Märkten nicht bringen und kann deshalb seine nötigen Einkäufe nicht tätigen. — Die hiesige Bäckerinnung hielt am letzten Sonntag eine Versammlung im Schützenhause ab, wobei drei Mitglieder der Innung mit Ehrendiplomen für 25jährige Tätigkeit als Meister im Bäckergewerbe dekoriert werden sollten. Die Diplome händigte der Innungsmeister Smoczyński aus.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 5. August. Der Todesfall am Drewkeweg in Langfuhr. Sonnabend wurde die Leiche des am Mittwoch auf noch nicht aufgeklärte Weise ums Leben gekommenen Schlosserlehrlings Klodda aus Langfuhr durch den Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Birnbacher obduziert. Die Leichenöffnung ergab, daß der Tod des Klodda infolge von Gehirnblutung eingetreten ist. Die Blutung ist als Folge eines Stoßes oder Schlages zu betrachten und kann sowohl durch das Aufschlagen auf einen Stein beim Sturz auf die Erde, als auch durch Schlagwirkung mit einem stumpfen Gegenstand hervorgerufen sein.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Bartin**, 4. August. Bienen gegen Gänse. Die Gänse des Besitzers Theil befanden sich über Mittag auf dem Rasen im Garten. Hier war auch der Bienenstand. Wahrscheinlich haben sich die Gänse in der aufsichtslosen Zeit den Bienenstöcken genähert und daran herumgeknabbert. Dadurch sind die Bienen so in Beunruhigung versetzt worden, daß sie über die Gänse herfielen und sie derartig mit Stichen versahen, daß die meisten bereits auf der Seite lagen, als der Besitzer hinzukam.

* **Gurkow**, 3. August. Ein seltenes Vorkommnis passierte einem Bauernhofsbesitzer hier. Als derselbe mit seinen Leuten beim Roggenmähen beschäftigt war, sprang plötzlich ein Rehbock aus dem Getreide und ging auf eine Arbeiterfrau los. Als nun G. dieser Frau zu Hilfe eilte, ging er auf diesen los und bearbeitete ihn mit dem Gehörn an den Beinen, so daß er Verletzungen am Schienbein davontrug. Nur seiner Geistesgegenwart ist es zu verdanken, daß er sich das wütende Tier abwehren konnte. Ein Knecht, der auch in unmittelbarer Nähe war, bekam es mit der Angst zu tun, warf die Sense hin und rannte vom Felde.

* **Dt. Krone**, 4. August. Feuer. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr brach plötzlich in der massiven Scheune des Gastwirts Warnke in Lüben Feuer aus, dem diese nebst Heuvorräten und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fiel. Auch Vieh ist mitverbrannt. Die zur Hilfe geeilte Gutsfeuerwehr sowie die Bewohner mußten sich darauf beschränken, die umliegenden gefährdeten Gebäude, darunter die Kirche, zu retten, was dann auch glücklich gelang. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Abgelehnte deutsche Schöffen.

Interpellation

des Abg. Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat an den Innenminister betr. die unbegründete Nichtbestätigung der vom Gemeinderat gewählten Schöffen in der Gemeinde Krossen (Chrosna), Kreis Bromberg.

Anfang März d. J. fanden entsprechend der Verfügung des Ministeriums des ehemaligen preußischen Teilgebiets vom 25. März 1920, betr. die Abänderung der Verfügungen der preußischen Landordnung vom 3. Juli 1891 in der Gemeinde Krossen (Chrosna), Kreis Bromberg, die Wahlen zum Gemeinderat statt. Aus den hierbei gewählten acht Gemeinderatsvertretern hatten sich entsprechend der oben genannten Landordnung zu rekrutieren der Gemeindevorsteher und die beiden Beisitzer (Schöffen). Der Gemeinderat wählte zum Gemeindevorsteher Herrn Solas aus Krossen (Chrosna), den Gutsbesitzer Heinrich Linde zum ersten und den Besitzer Karl Otto zum zweiten Schöffen. Herr Linde bekleidete das Amt des ersten Schöffen schon seit etwa 20 Jahren und ist auch während der sieben Jahre des Bestehens des polnischen Staates im Amt gewesen. **Schon drei Tage nach der Wahl** der Schöffen ging beim Schulzen die Mitteilung ein, daß die beiden Schöffen **nicht die Bestätigung** erhalten hätten, ohne daß bekannt geworden wäre, daß eine Sitzung des über die Ablehnung oder Bestätigung zunächst entscheidenden Kreisausschusses in der kurzen, seit der Wahl verstrichenen Zeit stattgefunden habe. Bei der auf Grund dieser Mitteilung angesetzten Neuwahl waren nicht alle Gemeinderatsmitglieder anwesend, so daß die Wahl nicht stattfinden konnte. Es wurde hierauf nochmals vom Gemeindevorsteher ein Termin zur Abhaltung der Neuwahl angesetzt, und bei dieser Wahl wurden wiederum die Herren Linde und Otto zum ersten bzw. zweiten Schöffen gewählt. Mit Schreiben vom 12. 6. cr. L. dz. 3927/26. C. erhielt der Gemeindevorsteher die Nachricht, daß der Kreisausschuß in seiner Sitzung am 9. 6. 26 beschlossen habe, auf Grund des § 84 der Gemeindeordnung die gewählten Schöffen **nicht zu bestätigen.** Von diesem Beschluß, gegen den innerhalb von 14 Tagen beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht in Posen Einspruch eingelegt werden konnte, wurde den Gemeinderatsvertretern ausweislich des vom Schulzen erlassenen Zirkulars erst am 23. 6. cr. Mitteilung gemacht. Am 3. 7. cr. legten sechs von den acht Mitgliedern des Gemeinderats gegen die Ablehnung der Schöffen Einspruch ein und baten um Mitteilung der für die Ablehnung der Bestätigung maßgehenden Gründe. **Ohne daß auf diesen Einspruch irgend welche Antwort erfolgte, wurden auf Anordnung des Starosten durch das Distriktsamt zum 14. Juli wiederum Neuwahlen angesetzt.** Diese konnten nicht stattfinden, da der Gemeinderat nicht vollständig versammelt war. Es ist jedoch für die nächsten Tage mit der Anberaumung eines neuen Wahltages zu rechnen.

Das Verhalten des Kreisausschusses wie der Starostei stellt eine **krasse Verletzung des in der Verfassung festgelegten Wahlrechtes** dar und bedeutet eine Verkehrung des dem System der Selbstverwaltung der Gemeinden zugrunde liegenden Gedankens in sein Gegenteil. Wenn aus wichtigen Gründen die Bestätigung der Schöffen Linde und Otto nicht erfolgen konnte, so wäre es die Pflicht des Kreisausschusses gewesen, diese Gründe dem Gemeinderat mitzuteilen. Die kurze, zwischen der ersten Wahl und der ersten Ablehnung liegende Zeit, und die völlige Nichtachtung des

Thorn.

Graudenz.

fristgemäß eingelegten Protestes hat in der Gemeinde den Eindruck hervorrufen müssen, daß nur die Zugehörigkeit des ersten Schöffen Herrn Linde zur deutschen Minderheit für seine Nichtbestätigung ausschlaggebend war. Da man sich zu einer solchen Verletzung der im Minderheitenschutzvertrage, wie auch in der Verfassung des polnischen Staates proklamierten völligen Gleichberechtigung der Angehörigen einer nationalen Minderheit nicht bekennen wollte, erfolgte die Ablehnung ohne Mitteilung der Gründe. Die erst am 23. 6. cr. erfolgte Benachrichtigung der Gemeinderatsmitglieder von der dem Schulzen unter dem 12. 6. cr. mitgeteilten Ablehnung der Bestätigung kann nur von dem Wunsche diktiert gewesen sein, die fristgemäße Einreichung eines Einspruchs aussichtslos erscheinen zu lassen. Es liegt jedoch auf der Hand, daß diese Frist erst vom Tage der Mitteilung der evtl. anzufechtenden Entscheidung an die zum Einspruch berechtigten Mitglieder des Gemeinderats zu laufen beginnt. Der am 3. 7. cr. abgesandte Einspruch ist demnach unter Wahrung der vorgeschriebenen Frist eingelegt worden und bis zu seiner Beantwortung ist die Ansetzung von Neuwahlen unrechtmäßig. Der Gemeinderat wird nicht eher auf die von ihm gewählten Schöffen verzichten, bis ihm triftige Gründe für die Nichtbestätigung mitgeteilt worden sind. Die Willkür, mit der ohne Rücksicht auf den erhobenen Einspruch immer wieder Neuwahlen angesetzt werden, hat in der Gemeinde die größte Erbitterung hervorgerufen.

Wir fragen den Herrn Minister an:

1. Ist ihm die Verletzung der Bestimmungen des Minderheitenschutzvertrages und der Verfassung durch die Handhabung des Bestätigungsrechts der zu Gemeindevertretern gewählten und die konsequente Ablehnung von Angehörigen der deutschen Minderheit bekannt?
2. Gedenkt er die Ausschreibung von Neuwahlen in der Gemeinde Krossen (Chrosna) so lange auszusetzen, bis für die Ablehnung der Herren Linde und Otto ausreichende Gründe beigebracht worden sind?

Warschau, den 30. Juli 1926.

Die Interpellanten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neue deutsche Mehlzölle. In Deutschland sind ab 1. August neue Mehlzölle in Kraft getreten. Für Mehl und Müllereierzeugnisse aus Hafer und Gerste beträgt der Zollsatz 14 Mark und für anderes Mehl und Müllereierzeugnisse 10 Mark pro Doppelzentner. Diese ermäßigten Mehlzölle sollen von der Reichsregierung nur im Einverständnis mit dem Reichsrat und dem zuständigen Reichstagsausschuß außer Kraft gesetzt werden können. Erwähnt sei noch, daß in der Sitzung des Handelsausschusses auch Anträge der Kommunisten auf Zollfreiheit für sämtliche Mehle gegen die Antragsteller und einige Sozialdemokraten und Anträge der Sozialdemokraten auf Aufrechterhaltung des bisherigen 8-Mark-Zollsatzes für Mehl gegen die gleiche Minderheit abgelehnt wurden.

Geflügel. Warschau, 4. August. Großhandelspreise für Geflügel loko Markthalle: Gänse 6—8, Enten 2—3, Hühner 3—4, Hühnchen 2—3; im Kleinhandel berechnen sich mehr für Gänse 1 Zł., für Hühner und Hühnchen 0,30—0,40. Exportiert werden gegenwärtig Gänse und Hühnchen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. August auf 6,0281 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 4. August. Danzig: Ueberweisung 56,45 bis 56,60, Złoty 56,78—56,92, Berlin: Ueberweisung Warschau und Kattowitz 46,15—46,39, Posen 46,23—46,47, bar 45,91—46,39, Neuyork: Ueberweisung 10,98, Zürich: Ueberweisung 57,50, Czernowitz: Ueberweisung 2400, Bukarest: Ueberweisung 2450, London: Ueberweisung 45, Riga: Ueberweisuug 65, Prag: Ueberweisung 377—383, bar 378—381, Wien: Ueberweisung 78,15 bis 78,65, bar 77,50—78,50, Budapest: bar 7800—8100.

Warschauer Börse vom 4. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 365,40, 366,30—364,50, London 44,20, 44,31—44,09, Neuyork 9,07, 9,09 — 9,05, Paris 26.16, 26.16 — 26,04, Prag 26,93, 27,00—26,86, Riga —,—, Schweiz 176,00, 176.44—175,56. Stockholm —,—, Wien 128,60, 128,92—128,28, Italien 30,50, 30,57 — 30.43.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 4. August. (Eig. Drahtb.) Der Dollar wurde heute im außerbörslichen Verkehr mit 9,10 gehandelt, während er im amtlichen Verkehr, wie gestern, auf 9,06 im Verkauf und 9,02 im Ankauf stand. Eine erhebliche Befestigung der Kurse des französischen Franken und des italienischen Lire war auf der hiesigen Börse zu beobachten. Umgesetzt wurden insgesamt 200 000 Dollar, die fast vollständig durch die Bank Polski gedeckt wurden. Mit dem Goldrubel bestand nur geringer Verkehr bei einem Kurse von 4,74. Staatliche Anleihen bewegten sich auf dem gestrigen Niveau. Die sechsprozentige Dollaranleihe stieg von 65,75 auf 56,00 (= 598,62 Zł.). Pfandbriefe lagen dagegen schwächer. Auch für Aktien bestand anfangs geringe Nachfrage, weshalb die Kurse zu sinken begannen, gegen Schluß der Börse befestigten sich die Kurse jedoch wieder.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 4. August. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 122,347 Gd., 122,653 Br., 100 Złoty 56,93 Gd., 57,07 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 24,9950 Gd., 24,9950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 122,297 Gd., 122,603 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1372 Gd., 5,1503 Br.. Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,55 Gd., 56,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. August Geld	Brief	In Reichsmark 2. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.700	1.704	1.698	1.702
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.198	4.208
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.996	2.000	1.989	1.993
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.38	2.39	2.38	2.39
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.392	20.444	20.392	20.444
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.643	0.645	0.643	0.645
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.155	4.165	4.155	4.165
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.91	168.56	168.98
10%	Athen	4.69	4.71	4.69	4.71
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.40	11.44	11.06	11.10
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.60	81.80	81.61	81.81
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.553	10.593	10.55	10.59
7%	Italien . . 100 Lira	13.61	13.65	13.70	13.74
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.40	7.42	7.40	7.42
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.33	111.61	111.33	111.61
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.88	92.12	91.88	92.12
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	11.22	11.26	10.78	10.82
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.422	12.462
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.15	81.35	81.17	81.37
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.95	64.11	64.27	64.43
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.27	112.55	112.26	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.34	59.48	59.35	59.49
7%	Budapest 100 000 Kr.	5.865	5.885	5.862	5.882
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.28	46.52	45.805	46.045
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.924	20.976	20.924	20.976

Diskontsatz der Reichsbank 6 Prozent.

Züricher Börse vom 4. August. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,16 7/8, London 25,12 3/4, Paris 14,40, Wien 73,11 1/2, Prag 15,31 1/4, Italien 17,30, Belgien 14,40, Budapest 72,35, Helsingfors 13,01 1/4, Sofia 3,75, Holland 207 5/8, Oslo 113 1/4, Kopenhagen 137,05, Stockholm 138,35, Spanien 78,60, Buenos Aires —,—, Tokio 2,45, Bukarest 2,40, Athen 5,68 1/2, Berlin 123,05, Belgrad 9,11, Konstantinopel 2,91.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,98 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,05 Zł., 100 franz. Franken 25,00 Zł., 100 Schweizer Franken 175,00 Zł., 100 deutsche Mark 215,40 Zł., Danziger Gulden 174,80 Zł., österr. Schilling 127,90 Zł., tschech. Krone 28,75 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. August. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Poz. listy zast (alt) 31,00—32,00. 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 9,70—9,90. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 5,55. 5proz. Poż. konwers. 0,41. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,75. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 5,10. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 1,80. Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 13,00. Cegielski 1.—9. Em. 10,00—11,00. Goplana 1. bis 3. Em. 13,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 12,50. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,80—3,00. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 18,00. Płótno 1.—3. Em. 0,08. Sp. Drzewna 1.—7. Em 0,35—0,40. Unja 1.—3. Em. 5,50—5,25—5,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,60. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. August. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 42,00—44,00, Roggen (neuer) 26,50—27,50, do. (alter) 27,50 bis 28,50, do. auf der Achse über Notiz, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 65,00—68,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 43,50, do. (65% inkl. Säcke) 45,00, Wintergerste — bis —, Hafer 28,00 bis 29,00, Roggenkleie 20,50—21,50. — Tendenz: ruhig. — Mitteilung: Es wird zur Kenntnis gegeben, daß die zeitweilig aufgehobenen Sonnabendbörsen vom 7. August ab wieder regelmäßig stattfinden.

Butter. Warschau, 4. August. Auf dem Buttermarkt herrscht eine unverändert schwache Tendenz. Die Zufuhr ist gering. Die in Warschau verpflichtenden Butterpreise sind folgende: Beste Butter 6,00, Dessertbutter 5,60, Butterweck 4,00 Zł. pro Kg. Die Verkäufer halten sich jedoch nicht an diese Preise, sondern verkaufen die Butter zum Teil teurer mit der Begründung: daß die Butterpreise in der Provinz höher notiert würden, als in Warschau. Die Höhernotierung ergibt sich aus der Vergrößerung des Exports und den Feldarbeiten, wodurch die Zustellung von landwirtschaftlichen Artikeln an die Städte sehr gering ist.

Danziger Produktenbericht vom 4. August. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danz. Gulden. Weizen matt 13,75—14,00, do. geringer —,—, Roggen 9,00—9,10, Futtergerste 9,00—,—, Braugerste 9,00—9,50, Wintergerste 8,25—8,50, Hafer 9,00—,—, do. gelber —,—, kleine Erbsen — bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie grobe —,—, Raps flau 21,25—21,75, Rübsen schwächer 21,25—21,75. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 3. August. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 272—275, Sept. 269,50—269, Oktober 268,50 u. Geld, Dezemb. 275—273,50, Tendenz matt. Roggen märk. 187—192, Sept. 206—205, Oktober 207,50—206,50, Brief, Dezemb. 209, matt. Sommergerste 190—205, Wintergerste 162—178, stetig. Hafer 195—205 ruhig. Mais loko Berlin 176—183, still.

Weizenmehl per 100 Kg. 38,50—40,50, stetig. Roggenmehl 27—28,50, ruhig. Weizenkleie 10,25—10,50, still. Roggenkleie 11,10—11,40, still. Raps für 1000 Kg. 350—360, matter.

Viktoriaerbsen per 100 Kg. 33—37, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 21—25, Peluschken 27,00—28,50, Ackerbohnen 23—26, Wicken 32—35, blaue Lupinen 15,50—17,50, gelbe Lupinen 20,00 bis 21,50, Rapskuchen 14,40—14,50, Leinkuchen 19,00—19,30, Trockenschnitzel prompt 10,80—11,10, Sojaschrot 20,40—20,90, Kartoffelflocken 24,00—24,50.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 4. August. Es wurden notiert für 1 Tonne franko Waggon Verladestation: Rohgußeisen Czenstochau Nr. 0: 200 Zł., Nr. 1: 190, Nr. 2: 185, Nr. 3: 180 Zł., Starorków (loko Hütte) Nr. 0: 210, 7r. 1: 200, Nr. 2: 190, Nr. 3: 180 Zł., inländisches Handelseisen 325, heiß gewalztes Bandeisen 390, Walzeisen (runder Draht von 5 bis 13 Millimeter, quadratförmiger Draht 5,25—8 Millimeter) 375 Zł., Blech (Grundpreis), 5 Millimeter dick und darüber 400 Zł.

Berliner Metallbörse vom 4. August. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,50—69,50, Remalted Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1.20—1,25, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 87,50—88,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 4. August in Krakau — 2,03 (—), Zawichost + — (—), Warschau + 2,10 (—), Płock + 1,35 (1,13), Thorn + 1,20 (0,98), Fordon + 1,13 (1,11), Culm + 0,95 (0,95), Graudenz + 1,21 (1,26), Kurzebrak + 1,60 (1,64), Montau + 0,88 (0,90), Piekel + 0,72 (0,74), Dirschau + 0,58 (0,58), Einlage + 2,40 (2,42), Schiewenhorst 2,58 (2,62) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)